Jahresbericht des Caritasverbandes für die Diözese Speyer

EINBLICKE
IN UNSERE ARBEIT 2020/2021

caritas

INHALT

1 **HUNDERT JAHRE CARITASVERBAND FÜR DIE DIÖZESE SPEYER** ... 4
Jubiläumsgottesdienst mit Prälat Neher ... 5

2 **JAHRESKAMPAGNE 2020 – SEI GUT, MENSCH!** ... 8
Aktionen der CZ, CAZ und CFZ zum Elisabethentag ... 9
Den Menschen in Not auf Augenhöhe begegnen – Pontifikalamt im Dom zum Elisabethentag ... 13

3 **JAHRESKAMPAGNE 2021 – #DAS MACHEN WIR GEMEINSAM!** ... 14
Bewältigung der Corona-Pandemie ... 15

4 **SOZIAL BRAUCHT DIGITAL** ... 20
Die „Digital Roadmap“ nimmt Fahrt auf ... 21

5 **STRATEGISCHE PROJEKTE** ... 22
Fördermittel-Team entfaltet schnell Wirkung ... 22
Kundenmanagement für optimalen Service ... 25

6 **VERANSTALTUNGEN** ... 26
Nardini-Preis 2020 für Pfarrei Maria Schutz in Kaiserslautern ... 26
Caritas-Tag der Ehrenamtlichen 2020 ... 28
Forum Caritas Ehrenamt ... 29
Arbeitshilfe für das Ehrenamt ... 30
Ergebnisse unserer Mitarbeiterbefragung ... 31

7 **MENSCHEN DER CARITAS** ... 32
Ehemaliger Caritasdirektor Prälat Alfons Henrich verstorben ... 32
Neue Referentinnen in der Abteilung Soziales ... 33
Marie Blechschmidt ist neue Präventionsbeauftragte ... 35
Christina Loch ist Beauftragte für Corporate Social Responsibility (CSR) ... 36
Leitungswechsel im Caritas-Altenzentrum St. Barbara in St. Ingbert ... 37
Träger des Caritas-Kreuzes ... 38

8 **GEMEINSAM GEHT MEHR – AKTIONEN VON YOUNGCARITAS** ... 40

9 **ZEHN JAHRE BUNDESFREIWILLIGENDIENST** ... 43

10 **CARITAS VOR ORT** ... 46
Übernahme der Sozialstation Hassloch ... 46
Übernahme der Pflegestützpunkte in Kaiserslautern und Hassloch ... 48
Einrichtung des Horeb-Treffs in Pirmasens ... 49

11 **ORGANISATION** ... 50
Mitglieder und Beteiligungen ... 50
Organisationsstruktur ... 52
Bilanz zum 31. Dezember 2020 ... 54

LIEBE LESERIN, LIEBER LESER,

„#DasMachenWirGemeinsam!“ So lautet die Botschaft der Caritas-Dachkampagne für die Jahre 2021 und 2022. Damit verbunden ist der Auftrag an uns, gemeinsam an einer sozialeren und gerechteren Gesellschaft zu arbeiten, die allen Menschen gute Chancen für ein gelingendes Leben bietet. Corona hat noch einmal wie unter einem Brennglas gezeigt, unter welchem Druck unsere Gesellschaft steht und wie sehr das Erstarken der politischen Ränder dazu führt, dass der gesellschaftliche Zusammenhalt bröckelt.

Am 26. September wählen wir einen neuen Bundestag. Die Themen, die uns als Caritas wichtig sind, um den gesellschaftlichen Zusammenhalt zu stärken, sind vor allem bezahlbare Pflege, finanzielle Absicherung einkommensschwacher Gruppen, Klimaschutz und Klimagerechtigkeit. Wie so oft kommen die sozialpolitischen Themen im Bundeswahlkampf erst an zweiter oder dritter Stelle. Aber nicht für uns!

Wir fordern von der Politik Rahmenbedingungen für bezahlbare und gute Pflege, für personenzentrierte Betreuung und für bedarfsgerechte Beratung für alle. Außerdem setzen wir uns dafür ein, dass die Folgen der Corona-Pandemie nicht weiter zur Vertiefung ohnehin schon bestehender sozialer und ökonomischer Ungleichheit führen dürfen.

Und: Die dringend erforderlichen Maßnahmen zum Klimaschutz dürfen nicht zulasten einkommensschwacher Gruppen oder Menschen in ländlichen Regionen gehen.

Wir haben als Caritas auch den kirchlichen Auftrag, die Schöpfung zu schützen und stellen uns den Themen Nachhaltigkeit und Klimaschutz. Zum ersten Mal haben wir für den Caritasverband für die Diözese Speyer einen CSR-Bericht erstellt: „Corporate Social Responsibitilty (CSR)“ bedeutet für uns, uns mit dem Thema Nachhaltigkeit vor allem im Hinblick auf unser Gebäudemanagement und unser Beschaffungswesen auseinanderzusetzen. Mit dem Bericht ist uns eine erste umfassende Bestandaufnahme unserer ökologischen Herausforderungen gelungen. Den CSR-Bericht können Sie auf unserer Webseite downloaden.

Unsere haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen stellen sich jeden Tag der Aufgabe, im Geist christlicher Nächstenliebe eine gerechte und solidarische Gesellschaft zu gestalten. Ihnen und ihrem Engagement gilt unser Dank, denn mit ihrem Einsatz bringen sie zum Ausdruck, was für uns handlungsleitend ist: „Das machen wir gemeinsam!“

Speyer, September 2021

Karl-Ludwig Hundemer,
Caritas-Vorsitzender

Vinzenz du Bellier,
Caritasdirektor

Hundert JAHRE

1 CARITASVERBAND FÜR DIE DIÖZESE SPEYER

JUBILÄUMSGOTTESDIENST MIT PRÄLAT PETER NEHER

„Menschen helfen, Gesellschaft gestalten: Sozial, verlässlich und innovativ“: Unter diesem Leitwort feierte das Bistum Speyer am Caritas-Sonntag, 20. September 2020, das Jubiläum zum hundertjährigen Bestehen seines Diözesan-Caritasverbandes mit einem Pontifikalamt im Speyerer Dom. „Die Caritas gehört zum Innersten der Botschaft Jesu. Caritas ist gelebtes Evangelium“, betonte Bischof Dr. Karl-Heinz Wiesemann, der den Gottesdienst gemeinsam mit dem Präsidenten des Deutschen Caritasverbandes, Prälat Dr. Peter Neher, mit Weihbischof Otte Georgens, Generalvikar Sturm und dem Vorsitzenden des Diözesan-Caritasverbandes, Domkapitular Karl-Ludwig Hundemer, zelebrierte. Caritas stehe für die Grunddimension einer dienenden Kirche, die den Menschen in Not auf Augenhöhe begegnet. Bischof Wiesemann dankte allen haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die sich von den Anfängen bis heute im Caritasverband engagiert haben: „Mit ihrem Einsatz lassen sie die Liebe Christi in dieser Welt aufleuchten.“

„Caritas ist gelebtes Evangelium“

Der Präsident des Deutschen Caritasverbandes Peter Neher würdigte in seiner Predigt den Dienst der Caritas an der Seite kranker, alter und pflegebedürftiger Menschen besonders in der Corona-Pandemie: „Das war und ist erlebbare Kirche und ein starkes Zeugnis des Glaubens.“ Mit Bezug auf die Caritas-Kampagne 2020 „Sei gut, Mensch!“ warb er dafür, selbst aktiv zu werden und sich politisch zu Wort zu melden. Die Gesellschaft sei angewiesen auf Menschen, die Verantwortung übernehmen. Die Corona-Pandemie habe viele Maßstäbe in Frage gestellt. Mehr denn je werde das persönliche Engagement gebraucht,

verbunden mit der „göttlichen Perspektive, die darauf drängt, dass der Mensch im Mittelpunkt steht und gleichzeitig über sich hinausweist.“ Neher wehrte sich gegen die diffamierende Etikettierung von Engagierten als „Gutmenschen“ und unterstrich im Blick auf die Aufnahme von Flüchtlingen: „Ohne die vielen guten Menschen hätten wir es nicht geschafft, dass eine große Zahl derer, die nach ihrer Flucht in unser Land gekommen sind, heute Arbeit und Heimat gefunden haben. Da bleibt noch vieles zu tun, aber lassen wir uns das Erreichte nicht schlecht reden.“

Auch Vertreter der Politik würdigten die Verlässlichkeit und Innovationskraft des Caritasverbandes. Für die Regierung des Saarlandes sprach Monika Bachmann, Ministerin für Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie: „100 Jahre Caritasverband bedeutet: 100 Jahre Dienst am Menschen und 100 Jahre stetiger Entwicklung in einer Zeit voller Umbrüche.“ Die Caritas habe diese Zeit nicht nur durchlebt, sondern sozialpolitisch aktiv und verlässlich mitgestaltet. „Indem die Caritas immer wieder die Zeichen der Zeit erkannt hat und bereit war, Neuland zu betreten, ist sie mit und an ihren Aufgaben gewachsen.“ Caritas sei für sie „ein Weg zu mehr Gerechtigkeit, Teilhabe, Friede und Toleranz.“

Prof. Konrad Wolf, Minister für Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur in der Landesregierung von Rheinland-Pfalz, erinnerte an die schwierige Zeit der Gründung des Caritasverbandes nach den Zerstörungen des Ersten Weltkrieges, die für viele Menschen mit persönlicher Not verbunden war. Heute genieße der Caritasverband als Träger sozialer Dienstleistungen und Gestalter des sozialen Miteinanders hohe Anerkennung. Die praktizierte Sozialraumorientierung sei ein guter Weg, sich auf die veränderten Bedürfnisse der Menschen immer wieder neu einzustellen. „Der Caritasverband als größter Wohlfahrtsverband in der Pfalz ist für die Politik ein wichtiger und verlässlicher Partner“, betonte Wolf und ermutigte dazu, auch neue Aufgaben mit schöpferischen Ideen anzugehen.

Den Dank der Landkreise und kreisfreien Städte in der Diözese Speyer fasste die Speyerer Oberbürgermeisterin Stefanie Seiler in Worte. Der Caritasverband sei in den Gemeinden breit und vielgestaltig präsent. Angesichts gesellschaftlicher, politischer, sozialer und kultureller Veränderungen gehe es darum, immer wieder den Wert der Menschlichkeit bewusst zu machen. „Auf diesem Weg werden wir ihr Engagement für die Bürgerinnen und Bürger auch in Zukunft begleiten“, sicherte sie Unterstützung der Kommunen zu.

Musikalisch wurde der Festgottesdienst von dem Vokalensemble des Domchores Speyer unter Leitung von Domkapellmeister Markus Melchiori und Domorganist Markus Eichenlaub gestaltet. Zur Aufführung kam die Missa festiva für vierstimmigen Chor und Orgel des britischen Komponisten Christopher Tambling.

Unter den Gottesdienstbesucherinnen und -besuchern waren unter anderem die rheinland-pfälzische Ministerin für Familie, Frauen, Jugend, Integration und Verbraucherschutz Anne Spiegel, der Vorsitzende der Landtagsfraktion Bündnis 90/Die Grünen Dr. Bernhard Braun, Oberkirchenrat Manfred Sutter und Landesdiakoniepfarrer Albrecht Bähr in Vertretung für die Evangelische Kirche der Pfalz, der Leiter des katholischen Büros Rheinland-Pfalz Dieter Skala, die Leiterin des katholischen Büros im Saarland Katja Göbel, Vertreter der Diözesan-Caritasverbände Mainz und Limburg sowie die Mitglieder des Caritasrats unter Vorsitz von Theo Wieder, dem Vorsitzenden des Bezirkstages der Pfalz. Auch zahlreiche Führungskräfte sowie Leiterinnen und Leiter der Einrichtungen des Diözesan-Caritasverbandes nahmen an dem Gottesdienst teil. ▪

2 SEI GUT, MENSCH!

JAHRESKAMPAGNE 2020

AKTIONEN ZUM ELISABETHENTAG

Die Caritas-Kampagne „Sei gut, Mensch!“ stellte 2020 Menschen und ihr Engagement für ihre Mitmenschen in den Mittelpunkt. Auch zwei „gute Menschen“ aus der Diözese Speyer gaben der Kampagne mit ihren Blowups, Plakaten und Postkarten ein Gesicht: Klaus Böhm, ein ehrenamtlich Engagierter im Caritas-Förderzentrum St. Laurentius und Paulus, und Ulrike Ebert-Wenski, eine Mitarbeiterin des Caritas-Zentrums Kaiserslautern. Leider erschwerte die Corona-Pandemie ab März vergangenen Jahres ehrenamtliches Engagement in den Einrichtungen und Diensten des Caritasverbandes und der CBS Caritas Betriebsträgergesellschaft Speyer. Sind doch viele Formen der Ehrenamtsarbeit unmittelbare Dienste an und mit den Menschen. Corona forderte sowohl unsere haupt- als auch unsere ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen heraus, neue und andere Formen des Zusammenkommens zu finden. Vor dieser Herausforderung standen unsere Einrichtungen und Dienste auch bei der Feier des Jubiläums zum 100. Geburtstag des Caritasverbandes für die Diözese Speyer. Eigentlich wollte der Caritasverband für die Diözese Speyer Geburtstag groß feiern und dazu seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie die Kundinnen und Kunden zu einem Festessen einladen, um ganz im Sinne der Kampagne „gut zu den Menschen zu sein“. Corona-bedingt konnten diese Festessen nicht stattfinden. Trotzdem wollten die Caritas-Zentren, Altenzentren und Förderzentren mit ihren Kunden feiern und hatten dafür corona-konforme Aktionen auf die Beine gestellt. Verschiedene Aktionen fanden an den Standorten in Germersheim, Homburg, Kaiserslautern, Landau, Ludwigshafen, Neustadt, Pirmasens und Speyer statt.

Germersheim

Das Caritas-Zentrum Germersheim verschenkte ab dem 19. November eine Woche lang eine Grußkarte mit einem Rosenmotiv. „Es ist uns wichtig, danke zu sagen für das Vertrauen, das die Menschen uns entgegenbringen. In diesen Dank beziehen wir ausdrücklich auch unsere ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und unsere Kooperationspartner mit ein“, sagt Einrichtungsleiter Joachim Mergen.

Kaiserslautern

Zusammen feierten in Kaiserslautern die Caritas-Einrichtungen St. Christophorus, St. Hedwig, St. Lukas und das Caritas-Zentrum das 100-jährige Bestehen des Verbandes. So fand am 19. November die gemeinsame Elisabethenfeier in der Kirche Heilig Geist statt. Der Gedenktag der Heiligen Elisabeth

eigne sich wie kein anderer, um dem Caritasverband und seinen Mitarbeitenden zu danken, sagte der Kaiserslauterer Dekan Steffen Kühn, der den Gottesdienst mit den Gläubigen feierte: „Für die vielen Jahre des besonderen Hinsehens und für das Engagement, das die Not vieler Menschen gelindert hat.“ Auch Stadtbürgermeisterin Beate Kimmel würdigte die Arbeit: „Die Caritas-Einrichtungen sind ein wichtiger Bestandteil unserer Stadtgesellschaft. In ihnen werden Inklusion und ein respektvolles Miteinander gelebt.“ Damit alle Einrichtungen an dem Fest teilhaben konnten, hatten sich die Veranstalter etwas Besonderes ausgedacht. Eine Bäckerei hatte Lebkuchen in Form von Elisabethentalern gebacken, die in den Einrichtungen verteilt wurden.

Im Caritas-Förderzentrum St. Christophorus konnten sich die Bewohner zur Feier des Tages über ein mediterranes Mittagessen freuen. Pizza wurde den Bewohnern im Caritas-Förderzentrum St. Lukas serviert. Und im Caritas-Altenzentrum St. Hedwig ließen sich die Bewohner Schnitzel schmecken und kamen am Nachmittag noch in den Genuss von Klaviermusik mit dem Pianisten der Band der United States Air Force in Europe.

Ludwigshafen

In Ludwigshafen hat das Caritas-Zentrum zusammen mit der Pfarrei die Stufen der Kirche St. Ludwig im Rahmen der bundesweiten Solidaritätsaktion „Eine Million Sterne“ von Caritas international mit über 500 Lichtern geschmückt.

Zudem erinnert die Einrichtung auch ganz praktisch an das Vorbild der Heiligen Elisabeth mit ihrer Ausgabe von 400 Tüten mit Lebensmitteln und Dingen für den täglichen Bedarf an bedürftige Menschen. Dies ist Teil der Aktion „Orte des Teilens“. Auftakt der dreiteiligen Aktion am 11. November mit „Wärme teilen“, als die katholischen Kitas der Stadt mit verschiedenen Aktionen Geld gesammelt hatten, um Schlafsäcke für Obdachlose zu kaufen. „Brot teilen“ war das Motto der Lebensmitteltüten-Aktion am Elisabethentag und am 6. Dezember klang die Aktion mit „Freude teilen“ aus, bei der in den Kitas der Stadt Schoko-Nikoläuse verschenkt wurden.

Neustadt

Das Caritas-Zentrum Neustadt hatte zusammen mit dem Team vom Lichtblick, der Tagesbegegnungsstätte für Obdachlose, zum Essen ins Gemeindehaus Casimirianum eingeladen, um gemeinsam den Geburtstag des Caritasverbandes und den Gedenktag der Heiligen Elisabeth zu feiern. Es wurde morgens ein Frühstück angeboten und danach kochten die Mitarbeiter*innen des Caritas-Zentrums und des Lichtblicks gemeinsam ein Mittagessen für die Kund*innen. Einrichtungsleiter Johannes Keuck betonte: „Jetzt sind wir froh, über die Zusammenarbeit mit dem Lichtblick eine Möglichkeit zu haben, um uns heute den Menschen am Rande der Gesellschaft zuzuwenden.“

Speyer

Das Caritas-Zentrum Speyer verschenkte am Elisabethentag an die Kundinnen und Kunden statt Rosen und Brot, wie es die Legende besagt, eine Grußkarte und Christstollen. Zudem wurden die Geschenke auch in den Außenstellen des Caritas-Zentrums im Rhein-Pfalz-Kreis verteilt. „Da die Corona-Pandemie und deren Auswirkungen auch in der Arbeit des Caritas-Zentrums zu spüren ist, ist es uns wichtig, weiterhin für die Menschen da zu sein. Dies möchten wir am Tag der heiligen Elisabeth besonders feiern und ein Zeichen setzen“, betonte Claudia Wetzler, die zusammen mit Kollegin Marlen Bauer das Zentrum leitet.

Landau

In Landau gab es gleich zwei Jubiläen zu feiern. Neben dem 100-jährigen Bestehen des Caritasverbandes fiel auch der 75. Geburtstag des Caritas-Zentrums Landau in dieses Jahr – beides wurde im November gefeiert. Aus diesem Anlass wurden die Bewohnerinnen und Bewohner der Notunterkunft am Prießnitzweg zur Gulaschsuppe eingeladen. Zusätzlich wurden von Ehrenamtlichen wärmende Stricksachen verschenkt.

Wie auch schon im vergangenen Jahr wurde das Gebäude des Caritas-Zentrums zum Martinstag wieder als überdimensionale Laterne gestaltet. Die knapp 30 Fenster des Hauses im Stadtzentrum an der Fußgängerzone waren in diesem Jahr mit Rosenmotiven geschmückt. „Die Rose steht für die Heilige Elisabeth, die Patronin der Caritas – das Rosenwunder ist ja einer der Geschichten, die sich um ihren unablässigen Einsatz für die Armen und Kranken ranken“, erklärte Einrichtungsleiterin Elisabeth Traunmüller.

Im Katholischen Altenzentrum Landau wurde mit einem dreigängigen Essen zum Mittag und zum Nachmittagskaffee mit sechs Jubiläumstorten – für jeden Wohnbereich eine –der Patronin der Caritas gedacht. Dazu gab es Wein und Sekt und in den Wohngruppen wurden Geschichten rund um den 100. Geburtstag des Caritas-

verbandes erzählt. „Wir haben mit unseren 100 Bewohnerinnen und Bewohnern auch Geschichten der Heiligen Elisabeth erzählt und im Jubiläumsbuch geblättert“, erzählt Einrichtungsleiterin Ursula Seelinger: „Unseren Bewohnern hat es sehr gut gefallen, sich haben sich über den Festtag sehr gefreut.“

Pirmasens

Am Tag des 100-jährigen Bestehens des Caritas-Verbandes, am Tag der Heiligen Elisabeth orientierten sich Annette Martin und ihre Mitstreiter*innen des Caritas-Zentrums Pirmasens, das für die Städte Pirmasens, Zweibrücken und den Landkreis Südwestpfalz zuständig ist, an der Legende der Heiligen Elisabeth, die die Armen mit Brot versorgt hatte. Das Team verteilte am Elisabethentag an die Kund*innen der Tafel in Zweibrücken Kuchen, Rosen und die Karte mit der Legende der Heiligen Elisabeth.

Saarpfalz

Mit einer Lichtinstallation feierte das Caritas-Zentrum Saarpfalz das 100-jährige Bestehen des Caritasverbandes am Elisabethentag. Vier Einrichtungen des Caritas-Zentrums Saarpfalz in Homburg und St. Ingbert leuchteten vom 19. November an eine Woche lang von 17 bis 22 Uhr in dunkler Nacht. „Das Leuchten ist zugleich eine Botschaft: Wir sind da, wir sind vor Ort“, erläuterte Andreas Heinz, Einrichtungsleiter des Caritas-Zentrums Saarpfalz. „Dass mit der Beauftragung eines Event-Unternehmens, das die Lichtinstallationen aufbaute, zugleich einem Unternehmen geholfen werden konnte, das in Corona-Zeiten angesichts zahlreicher Einschränkungen schwierige Zeiten erlebt, ist ein weiterer positiver Aspekt dieser Aktion“, unterstrich Heinz. ▪

DEN MENSCHEN IN NOT AUF AUGENHÖHE BEGEGNEN

Anlässlich des Namenstages der Heiligen Elisabeth als Patronin des Caritasverbandes feierten am 19. November Bischof Dr. Karl-Heinz Wiesemann und der Caritasvorsitzende Domkapitular Karl-Ludwig Hundemer gemeinsam mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Speyerer Verbandszentrale im Speyerer Dom ein Pontifikalamt. Anschließend wurden die Jubilare geehrt. Bischof Dr. Karl-Heinz Wiesemann würdigte dabei den Einsatz aller haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden in dieser schwierigen Corona-Zeit.

Im Mittelpunkt des Gottesdienstes, der musikalisch umrahmt wurde von einem Chor der Mitarbeitenden des Caritasverbandes, stand die Heilige Elisabeth. Bischof Wiesemann sagte, Elisabeth habe als Landgräfin von Thüringen Elisabeth (1207 bis 1231) ein waches Herz gehabt und sich für Menschen, die in Armut und weitgehend ohne Rechte lebten, eingesetzt. Sie sei von der Wartburg hinabgestiegen zu den Menschen, um ihnen „auf Augenhöhe“ zu begegnen – ein Kriterium, dass auch die Arbeit der Caritas heute auszeichne, ebenso wie die Anwaltschaft für Menschen, „die sonst keine Stimme haben“, schlug Bischof Wiesemann die Brücke von Elisabeth zur Arbeit der Caritas heute. Es sei die Aufgabe der Christen, Gott lebendig sein zu lassen in den Beziehungen zu den Menschen, die unsere Nächsten sind – so wie es in der Bibel steht: „Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan.“ Der Bischof sprach in seiner Predigt den haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden seinen Dank aus für ihren Einsatz: „Das ist etwas vom Rosenwunder der Heiligen Elisabeth – ein Nachhall der Geschichte Elisabeths.“ In den Fürbitten beteten die Gläubigen um die Fürsprache der Patronin für Entscheidungsträger in Politik und Gesellschaft, für die Mitarbeitenden in den Einrichtungen des Caritasverbandes und vor allem für die Menschen, die an Corona erkrankt waren.

Am Ende des Gottesdienstes fanden die Ehrungen der Dienstjubiläen und runden Geburtstage statt. Alle Geehrten erhielten – ganz im Zeichen der Heiligen Elisabeth – eine rote Rose, ebenso die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die in diesem Jahr neu zum Caritasverband gekommen waren. Caritasdirektor Vinzenz du Bellier dankte den Jubilaren dafür, „dass Sie mit uns in schwierigen Zeiten gehen und die richtigen Ideen haben.“ Bischof Wiesemann erteilte den Gottesdienstbesuchern den Segen Gottes, bevor noch einmal die Stimmen der Sängerinnen beim „Salve Regina“ erklangen. ▪

3 JAHRESKAMPAGNE 2021 #DAS MACHEN WIR GEMEINSAM!

BEWÄLTIGUNG DER CORONA-PANDEMIE

„#DasMachenWirGemeinsam!“ So lauten der Claim und die Botschaft der Caritas-Dachkampagne für die Jahre 2021 und 2022. Zum ersten Mal läuft eine Kampagne über zwei Jahre. Damit verbunden ist der Auftrag an uns alle, gemeinsam an einer sozialeren und gerechteren Gesellschaft zu arbeiten, die möglichst vielen Menschen gute Chancen für ein gelingendes Leben bietet. Es geht dabei um gesellschaftliche Solidarität unter schwierigen Bedingungen. Corona hat noch einmal wie unter einem Brennglas gezeigt, unter welchem Druck unsere Gesellschaft steht und wie sehr das Erstarken der politischen Ränder dazu führt, dass der gesellschaftliche Zusammenhalt bröckelt. Zwar haben Umfragen immer wieder gezeigt, dass das Gros der Gesellschaft die von der Politik verantworteten Corona-Schutzmaßnahmen mitträgt und richtig findet – aber dennoch gab und gibt es eine sehr laute Minderheit, die sich dem Aufruf zur Solidarität von Beginn der Pandemie an entzogen hat, das Tragen von Mund-Nasenschutz verweigert, demonstrativ bei öffentlichen Versammlungen die Anordnungen der Behörden missachtet, den Sicherheitsabstand nicht einhält, und so Andere gefährdet.

Darüber hinaus hat die Pandemie deutlich gemacht, dass auch ein finanzstarker Staat, der sich bemüht, die finanziellen und wirtschaftlichen Härten ganzer Berufsgruppen und Wirtschaftszweige abzumildern, nicht alle Ungerechtigkeiten und individuellen Härten ausgleichen kann. Künstler,

Soloselbstständige, Kleinunternehmer, Hotels und Gaststätten sind in finanzielle Not geraten. Kurzarbeit sorgt über diese lange Zeit dafür, dass Menschen, die eigentlich einen soliden Arbeitsplatz haben, in finanzielle Engpässe geraten. Die Schließung von Schulen und Kindergärten haben dazu geführt, dass berufstätige Mütter sich plötzlich in der prekären Situation der Unvereinbarkeit von Kinderbetreuung und Homeschooling und den Erfordernissen ihres Arbeitsplatzes wiedergefunden haben. Die fehlende innerfamiliäre Solidarität der gleichfalls berufstätigen Väter mit ihren Partnerinnen sorgte in vielen Familien für blankliegende Nerven und anstrengende Auseinandersetzungen. Corona hat gezeigt, dass eine solche Pandemie in alle Lebensbereiche der Menschen hineinwirkt und das Potential hat, den gesellschaftlichen Zusammenhalt nachhaltig zu untergraben. Eine solche Belastung über eine längere Zeit führt zur Polarisierung der Gesellschaft.

Pandemie zeigt Bedeutung bürgerschaftlichen Engagements

Corona hat aber auch gezeigt, wie sehr bürgerschaftliches Engagement eine Gesellschaft im Positiven prägt und trägt: Plötzlich sind für ganze Bevölkerungsgruppen ehrenamtlich organisierte Versorgungsstrukturen weggebrochen. Tafeln, Kleiderkammern, Suppenküchen, Wärmestuben, Sprachkurse für Migranten, Besuchsdienste in Altenheimen, Hausaufgabenhilfen und vieles mehr waren plötzlich nicht mehr möglich. In unserer Diözese waren viele ehrenamtlich getragene Initiativen davon betroffen. Die Nardini-Preisträger von 2019, der Besuchsdienst in der Bayreuther Straße in Ludwigshafen, konnten nicht mehr mit ihrem Bollerwagen mit Kaffee und Kuchen losziehen, um mit den Menschen in diesem Viertel ins Gespräch zu kommen. Ehrenamtlich organisierte Fahrdienste für Senioren, die nicht mehr mobil sind, konnten nicht mehr unterstützen. Die vielen Ehrenamtlichen, die Woche für Woche in unseren stationären Altenhilfe-Einrichtungen mit Therapiehunden, mit Musikstunden und Gesang, mit Waffelback-Aktionen, mit Vorleserunden und vielem mehr das Leben der Bewohner*innen bereichert haben, konnten zum Schutz der Senior*innen die Einrichtungen nicht mehr betreten. Ebenso die ehrenamtlich Engagierten in unseren stationären Behindertenhilfe-Einrichtungen. Trauergruppen der Hospizhilfe konnten sich nicht mehr treffen, Selbsthilfegruppen konnten nicht mehr stattfinden. Die Pandemie hat nachhaltig die Bedeutung des bürgerschaftlichen Engagements für den gesellschaftlichen Zusammenhalt deutlich gemacht.

Caritas streitet für politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Teilhabe

Was bedeutet das alles für die Zeit, die jetzt vor uns liegt? Unsere Gesellschaft wird diverser, pluralistischer, bunter. Ganze Gesellschaftsgruppen sind nicht mehr bereit oder fähig, diese Herausforderungen mitzutragen. Die Aufgabe von Kirche und Caritas ist die Stärkung des gesellschaftlichen Zusammenhaltes und die politische Lobbyarbeit für Menschen in Not. Mit der Kampagne „Das Machen Wir Gemeinsam“ sind sozialpolitische Forderungen an Kommunen und Länderparlamente und die Bundespolitik verbunden. Als Spitzenverband der Freien Wohlfahrtspflege bringt sich die Caritas in politische Debatten ein und streitet für gleichwertige Lebensbedingungen aller Bürgerinnen und Bürger unseres Landes. Die Caritas setzt sich ein für Menschen in Not und streitet für deren Rechte auf politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Teilhabe.

In Anbetracht der enormen finanziellen Ausgaben, die Bund, Länder und Kommunen stemmen müssen, um die Folgen von Corona in den Griff zu bekommen, werden auch die Leistungen des Sozialstaats auf dem Prüfstand stehen. Die Gefahr besteht, dass Kürzungen in diesem Bereich die bestehende soziale Ungleichheit zementieren oder verstärken – mit der Folge, dass die Gesellschaft als Ganzes instabiler wird. Entscheidend wird also sein: Welche langfristige Unterstützung sichert der Staat Menschen in schwierigen Lebenslagen zu? Wie bekommen wir zivilgesellschaftliche Netzwerke wieder an den Start, die sich aufgrund des Lockdowns ins Virtuelle zurückziehen mussten, und deren Engagierte nun zur Risikogruppe gehören und Angst haben, sich zu einzubringen.

Aber darüber hinaus wollen wir mit unseren Mitarbeiter*innen und Ehrenamtlichen darüber diskutieren, was eine gerechte Gesellschaft ausmacht, wie der Zusammenhalt gestärkt werden kann – und was jeder Einzelne dazu beitragen kann.

Sondermotive zur Bundestagswahl 2021

Anzeigenmotive der Kampagne 2021

Haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter*innen finden neue Wege, um Menschen zu unterstützen

Denn das ist die andere Seite der Pandemie: Mit großem Erstaunen und viel Begeisterung haben wir erlebt, mit wieviel Kreativität unsere haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen Wege gefunden haben, unter veränderten Bedingungen dennoch für unsere Kund*innen da zu sein. Besonders erfolgreich war die Ehrenamtsinitiative im Projekt „Eine Tüte für LU“, die sowohl im ersten als auch im zweiten Lockdown mit Spenden der Aktion Mensch viele bedürftige Familien und Einzelpersonen in Ludwigshafen mit Lebensmitteltüten unterstützt hat – und darüber hinaus mit einer Kerzenaktion im Dunkeln vor der Ludwigskirche viele Passanten erfreut hat.

Ein toller Erfolg war auch das Engagement der Mitarbeiter*innen des Caritas-Kinderzentrums Homburg, die ebenfalls im ersten wie im zweiten Lockdown mit einer Wundertüten-Aktion ihre Kinder mit Bastel-, Koch-, Spiel- und Rätseltipps beschäftigt haben. In beinahe jeder unserer 40 stationären und ambulanten Einrichtungen haben Mitarbeiter*innen und Ehrenamtliche kreative Möglichkeiten gefunden, unseren Kund*innen und Bewohner*innen die schwere Zeit zu erleichtern: mit Gartenzaun-Konzerten, mit Postkarten- und Bastelaktionen, mit Sport- und Bewegungsangeboten durch die Fensterscheiben, wie zum Beispiel „Zumba am Gartenzaun“ im Caritas-Altenzentrum St. Hedwig, mit kleinen Weihnachtsmärkten in den Gärten der Altenzentren. Mit einem Festessen für Bewohner*innen und corona-konformen Essensausgaben und Aktionen für die Kund*innen der Caritas-Zentren zum Tag der Heiligen Elisabeth, mit Aktionspaketen mit Rätselheften und anderen tollen Ideen von youngcaritas, und mit vielem Ähnlichen mehr.

Mitarbeiter*innen der Zentrale helfen in Altenzentren aus

Solidarität mit den Kolleg*innen in den Einrichtungen der Caritas-Altenzentren zeigten Mitarbeiter*innen der Zentrale in Speyer, der cdm – Caritas Dienste Mobil und der Caritas-Zentren: Sie unterstützen die Altenzentren bei den Corona-Schnelltests und bei den Impfaktionen in den Häusern.

„24 Mitarbeiter*innen der Zentrale und einiger Caritas-Zentren sind dem Aufruf nach Unterstützung für unsere 14 Caritas-Altenzentren gefolgt und haben stunden- oder tageweise ausgeholfen.“ Der Leiter der Abteilung Altenhilfe, Timo Kittler war begeistert über das Engagement. „Die Organisation der Corona-Schutzimpfungen durch mobile Impf-Teams in unseren Häusern war extrem aufwändig. Zu dem immensen Arbeitspensum, das dadurch zusätzlich angefallen war, kamen ja auch noch die Belastungen, durch die Schnelltests für Bewohner, Besucher und Mitarbeiter.“

Im Januar, in der zweiten Welle und dann nochmal im März/April in der dritten Welle waren in allen Altenzentren eine nicht unerhebliche Zahl an Mitarbeiter*innen corona-positiv und deshalb natürlich noch mehr in Quarantäne. Dazu kamen über die Weihnachts- und Oster-Feiertage noch Mitarbeiter*innen, die Urlaub hatten. „Als klar war, dass ab Anfang Januar die mobilen Impfteams kommen, mussten pro Haus mehrere tausend Seite Unterlagen ausgedruckt und ausgefüllt werden, denn nur wer die Unterlagen komplett vorliegen hatte, bekam einen Impftermin“, so Timo Kittler. „Das hat unsere Häuser an den Rand der Belastbarkeit gebracht.“ Die 24 freiwilligen Helfer konnten vielseitig eingesetzt werden. „Sie übernahmen den Hol- und Bringdienst, um die Bewohner*innen zur Impfung abzuholen und wieder zurück in die Wohngruppe zu bringen. Sie konnten an der Pforte aushelfen, bei der Dokumentation der Impfungen unterstützen, den Rezeptservice und Transportdienste übernehmen. Einige haben wir geschult, die konnten dann die POC-Tests durchführen“, zählt er die Einsatzmöglichkeiten auf. Da klar war, dass nach dem ersten Impftermin drei Wochen später der zweite Termin auf der Agenda stand, und der gleiche Aufwand dann noch einmal betrieben werden musste, war der Bedarf an Unterstützung in diesen Wochen hoch.

„Wer uns auch wirklich sehr geholfen hat, waren die Mitarbeiter*innen der cdm – Caritas Dienste Mobil aus Speyer und Hassloch. Diese haben unsere Häuser in ihre Tourenplanung aufgenommen und haben stark unterstützt beim Testen der Bewohner*innen und Mitarbeiter*innen“, freut sich Timo Kittler. „Für unsere Altenzentren waren die freiwilligen Helfer und die Unterstützer der cdm ein Segen. Ich habe mich sehr gefreut über deren Bereitschaft, uns zu helfen und bin wirklich dankbar dafür! Das war ganz im Sinne des Kampagnen-Mottos ‚Das machen wir gemeinsam!‘“ ▪

4 DIGITALISIERUNG SOZIAL BRAUCHT DIGITAL

Plakat- und Anzeigenmotive der Kampagne 2019

DIGITAL ROADMAP NIMMT FAHRT AUF

Seit einigen Jahren beschäftigt sich der Caritasverband intensiv mit dem Thema Digitalisierung. Digitalisierung war auch das Thema der bundesweiten Caritas-Jahreskampagne 2019 unter dem Motto „Sozial braucht digital“. Im Caritasverband für die Diözese Speyer wurde die intensive Beschäftigung mit dem Thema Digitalisierung vor rund fünf Jahren begonnen und erhielt durch die Kampagne einen deutlichen Schub. Der Einstieg war mühsam: ein gemeinsames Verständnis entwickeln, eine gemeinsame Sprache lernen und gemeinsame Ziele definieren, das waren die ersten Schritte. Heute erscheint das weit weg: In der Zwischenzeit wurden die Zuständigkeiten in der Zentrale gebündelt, die Digitalisierungs-Ziele und der Weg dorthin in einer Roadmap beschrieben und der Markt gut sondiert.

Anfang 2021 wurden von der Leitungskonferenz die anstehenden Digitalisierungs-Projekte priorisiert und der Weg freigemacht für einen Austausch aller wichtigen Software-Lösungen im Unternehmen. Ziel ist es, innerhalb von drei Jahren die IT so verbessert zu haben, dass die Mitarbeitenden in ihren Arbeitsprozessen optimal unterstützt werden, die Kunden zeitgemäßen Service bekommen und Schnittstellen zu Lieferanten, Partnern und ins Gesundheitswesen vorhanden sind.

Der Caritasverband setzt auf starke, erfahrene und innovative Partner, um diesen Umbau erfolgreich zu bewältigen. Nach Jahren der intensiven Vorbereitung wird es jetzt konkret! ▪

5 STRATEGISCHE PROJEKTE

FÖRDERMITTEL-TEAM ENTFALTET SCHNELL WIRKUNG

Für viele soziale Themen und Projekte gibt es finanzielle Förderprogramme diverser Organisationen. Der Zugang zu diesen Förderprogrammen gestaltet sich bisweilen etwas unübersichtlich – aber im Rahmen der Strategieentwicklung des Caritasverbandes für die Diözese Speyer wurde deutlich, dass es sich lohnt, personelle Ressourcen in dieses Thema zu stecken, um von den Programmen zu profitieren. Im Sommer 2020 wurde deshalb in die Produkt-Strategie des Caritasverbands das Ziel aufgenommen, das Einwerben von Drittmitteln zu verstärken und dazu einen Prozess zur Recherche und Beantragung von Förderprogrammen zu entwickeln. Kurze Zeit später war ein Fördermittel-Team installiert, in dem fast alle Abteilungen der Zentrale vertreten sind. Dieses Team sucht interessante Fördermöglichkeiten, berät Einrichtungen und Abteilungen bei Förderprojekten und stellt sicher, dass die Zustimmung zur Antragstellung über die zuständige Abteilung und den Vorstand erfolgt.

Inzwischen ist nicht nur der Prozess beschrieben und freigegeben – bereits im ersten Jahr konnten sowohl die Anzahl der eingereichten Förderanträge wie auch die Summe der eingeworbenen Fördermittel signifikant erhöht werden, was allerdings auch auf gesetzliche Zuschüsse und Corona-Sofortmaßnahmen zurückzuführen ist. Und über die Recherche sind zahlreiche Kontakte zu Hochschulen, Instituten und Unternehmen gewachsen, aus denen sich weitere spannende Kooperationen entwickeln werden.

Zusammenfassend kann man festhalten, dass in 2020 rund 100.000 Euro Förderung auf Corona-Soforthilfen entfallen, 374.000 Euro stammen aus gesetzlichen Zuschüssen, davon 251.000 Euro auf den Digitalpakt Schule und 123.000 Euro auf Förderung aus dem Pflegepersonalstärkungsgesetz.

Rund 565.000 Euro kamen aus Projektförderungen, die das Fördermittel-Team aus folgenden Töpfen akquiriert hat:

- 145.000 Euro Lotterie
- 321.000 Euro Bund und EU
- 100.000 Euro Stiftungsmittel ▪

Jahr	Einrichtung	Projekt	Kurzbeschreibung	Bewilligte Mittel [TEUR]"	Erhaltene Mittel [TEUR]	Auszahlungsstatus	Zuschussgeber	Anmerkungen
2020	CFZ Vinzenz von Paul	Fahrzeug	VW-Bus für das CFZ Vinzenz von Paul.	22,5	0	offen	Aktion Mensch	Projekt aktiv
2020	CFZ St. LuP	Mutabor, Theaterprojekt	Unterstützung für Sachkosten der Theaterarbeit der inklusiven Theatergruppe des CFZ St. LuP.	2,5	2,5	ausgezahlt	Lotto Stiftung Rheinland-Pfalz	
2020	CZ Kaiserslautern	Corona Sofort Hilfe	Projekt zur Unterstützung von Menschen, die besonders von der Pandemie betroffen sind.	48,5	46	offen	Aktion Mensch	„VWN ist von Einrichtung zu erstellen“
2020	CZ Ludwigshafen	Corona Sofort Hilfe	Projekt zur Unterstützung von Menschen, die besonders von der Pandemie betroffen sind.	36,4	34,5	offen	Aktion Mensch	„VWN ist erstellt und in Prüfung bei der Aktion Mensch“
2020	CZ Kaiserslautern	BIK	Auf- und Ausbau einer Betreuung, Informations- und Kontaktstelle für Asylbewerber, Flüchtlinge und Ehrenamtliche.	60	54	offen	Aktion Mensch	Projekt aktiv
2020	CFZ St. LuP	ViCo Video Counceling in der BUK	Auf- und Ausbau einer Online-Beratung in der Beratungsstelle für Unterstüzte Kommunikation.	100	100	ausgezahlt	Lipoid-Stiftung	
2020	DiCV Zentrale	Corona Sofort Hilfe	Projekt zur Unterstützung von Menschen, die besonders von der Pandemie betroffen sind.	7	7	ausgezahlt	Heinrich-Kimmle-Stiftung	
2020	DiCV Zentrale	Corona Sofort Hilfe	Projekt zur Unterstützung von Menschen, die besonders von der Pandemie betroffen sind.	7	7	ausgezahlt	Lotto Stiftung Rheinland-Pfalz	
2020	Zentrale	Digitalpakt Schule	Mit dem DigitalPakt Schule übernimmt die Politik die dringend notwendige Anschubfinanzierung zur Digitalisierung der Schulen. Es gilt nun, den Investitionsstau aufzulösen und Fördermittel sinnvoll und nachhaltig einzusetzen.	251	33	offen	BMBF	Projekt aktiv

Jahr	Einrichtung	Projekt	Kurzbeschreibung	Bewilligte Mittel [TEUR]"	Erhaltene Mittel [TEUR]	Auszahlungsstatus	Zuschussgeber	Anmerkungen
2020	DiCV Zentrale	DiCo Digital Compagnon	Das Projekt »Digital Companion für intelligente Beratung und interaktive Erfahrung« (kurz »Di-Co«) verfolgt den innovativen Ansatz, Digitalisierung in der Pflege durch die Entwicklung eines KI-gesteuerten Assistenzsystems voranzubringen.	137	38	offen	BMAS	Projekt aktiv
2020	DiCV Zentrale	New Work Women	Der Wandel der Arbeitswelt braucht mutige und visionäre Zukunftsgestalter*innen, die ihre vielfältigen Kompetenzen, Erfahrungen und Vorstellungen einbringen. Hierfür setzt sich New Work Women ein. Wir wollen die Sichtbarkeit von Frauen als Impulsgeberinnen und Expertinnen für Themen zur neuen Arbeitswelt erhöhen.	184	4	offen	ESF	Projekt aktiv
2020	DiCV Zentrale	Anschaffung digitaler Ausrüstung	Digitalisierung	123	73,8	offen	GKV	Projekt aktiv
2020	CAZ St. Barbara	Gestaltung des Außenbereichs	Für gemeinsame Aktivitäten mit den Bewohner*innen im Freien.	60,3	0	offen	Glücks-Spirale	Projekt aktiv

KUNDENMANAGEMENT FÜR OPTIMALEN SERVICE

Die Caritas ist mit ihren vielen Angeboten und Standorten ein komplexes Unternehmen. Auf sie lässt sich gut der alte Spruch übertragen: „Wenn Siemens wüsste, was Siemens alles weiß.“ Auch in der Caritas-Welt ist das Wissen über andere Standorte und Angebote oft unzureichend. Dies zu ändern, war Zielsetzung des Projekts „Kundenmanagement in der Caritas,“ das vor Corona begonnen wurde und dessen Ergebnisse jetzt umgesetzt werden.
An allen Standorten gibt es Verantwortliche, die Anfragen von Hilfesuchenden entgegennehmen und bearbeiten. Diese Verantwortlichen werden in vierteljährlichen Treffen vernetzt und über die verschiedenen Angebote der Caritas sowie über Abläufe in der Bearbeitung von Anfragen informiert. Ziel ist es, den Kundinnen und Kunden einen optimalen Service zu bieten und Anfragen – mit ihrem Einverständnis – weiterleiten zu können an andere Standorte. Um die Bedürfnisse der Kundinnen und Kunden richtig zu verstehen, werden alle Anfragen erfasst, ausgewertet und in den Vernetzungstreffen besprochen.

Die Rückmeldungen zu den Vernetzungstreffen sind durchgängig positiv und die gewünschten Effekte stellen sich bereits ein. Jetzt verfolgen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer interessiert das Projekt zur Einführung der Zusammenarbeit mit einem Callcenter: Damit soll die Erreichbarkeit unserer Einrichtungen verbessert und auf die Abendstunden ausgeweitet werden. Das Pilotprojekt in zwei Altenzentren startet Mitte Juli 2021. ▪

6 VERANSTALTUNGEN

NARDINI-PREIS 2020
BROTAUSGABE DER PFARREI MARIA SCHUTZ IN KAISERSLAUTERN

Der Caritasverband für die Diözese Speyer zeichnete im Oktober 2020 die Pfarrei Maria Schutz in Kaiserslautern mit dem Nardini-Preis aus. Die Pfarrei engagiert sich seit rund sieben Jahren für eine Brotausgabe für Bedürftige. Auch die Seelsorge spielt dabei eine Rolle.

Bedürftige zu unterstützen hat sich die Pfarrei Maria Schutz in Kaiserslautern auf die Fahnen geschrieben. Ihre Brotzeit-Tüte hilft armen Menschen, über den Tag zu kommen. Dafür wurde das karitative Engagement mit dem Nardini-Preis 2020 gewürdigt. Die Jury begründete ihre Entscheidung damit, dass die Pfarrei sich mit der Brotausgabe dem grundsätzlichen Bedürfnis des Menschen nach Nahrung widmet – ebenso wie auch der Caritasverband konkrete Hilfe für Menschen in Not leistet. Die Pfarrei Maria Schutz wird den Preis bedingt durch die Einschränkungen, die die Corona-Pandemie mit sich bringt, erst am 19. September 2021 bei einem Pontifikalamt in Pirmasens erhalten.

Von Montag bis Freitag zu den Bürozeiten der Pfarrei können die Menschen kommen und an der ehemaligen Klosterpforte ihre Ration in Empfang nehmen, ohne ihre Bedürftigkeit nachweisen zu müssen. Dafür sind viele Helfer im Einsatz.

In der Küche des Pfarramts in der Bismarckstraße türmen sich Brotberge, dazu Käseecken und verschiedene Wurstsorten in Dosen. Alles einzeln verpackt, der Hygiene wegen. Jetzt müssen Tüten mit den Lebensmitteln bestückt werden. „Immer so viel, dass eine Person damit gut über den Tag kommt“, erklärt Agnes Kraus und hat alle Hände voll zu tun. Seit zwei Jahren gehört sie dem ehrenamtlichen Helferteam an, das sich um die Brotausgabe kümmert. „Weil es eine sehr sinnvolle Aufgabe in der Gemeinde ist und der Bedarf da ist, das zeigt sich täglich.“

Die Brotausgabe ist eine Tradition, die das 1927 eröffnete Franziskaner-Minoriten-Kloster in Kaiserslautern begründet hatte. „Als es 2012 geschlossen wurde, war es uns ein Anliegen, sie fortzuführen“, sagt Pfarrer Klaudiusz Okon, Beauftragter für Caritas im Pastoralteam. „Anfangs haben die Sekretärinnen unseres Pfarrbüros die Brotausgabe allein übernommen. Aber diese doppelte Aufgabe war auf Dauer nicht machbar, deshalb haben wir uns zur Unterstützung um Ehrenamtliche bemüht. Daraus ist mittlerweile ein Team entstanden, das sich selbst organisiert. Das ist viel wert.“

Schließlich gehe es nicht nur darum, die Menschen mit Lebensmitteln zu versorgen. „Auch die soziale Komponente spielt eine große Rolle“, ergänzt Pastoralreferent Andreas Braun. „Und dazu gehört es, die Leute nicht auf die Schnelle abzuspeisen, sondern sich Zeit für ein Gespräch zu nehmen. Diese Art der persönlichen Begegnung hat etwas mit Würde zu tun. Und die wollen wir den Menschen entgegenbringen.“ Deshalb wurde auch der Eingangsbereich vor der Pforte gewissermaßen „aufgemöbelt“ und behaglicher gestaltet. „Jetzt steht hier eine Bank, auf der man mal verweilen kann oder sich mit dem heißen Getränk, das wir an kalten Tagen anbieten, aufwärmen kann“, so Pfarrer Okon.

„Bis zu 30 Menschen kommen täglich zur Brotausgabe. Manchmal mehr, manchmal weniger.“ Gegen Ende des Monats, wenn das Geld knapper wird, steige der Bedarf. „Die Männer sind in der Überzahl. Die meisten kennt man schon. Auch wenn viele anonym bleiben wollen, freuen sie sich, ein paar Worte wechseln zu können“, weiß Agnes Kraus: „Ihnen zuzuhören und Anteil zu nehmen, tut den Menschen gut. Denn einige haben außer uns kaum Kontakte, dafür aber so manches Problem.“ Umso mehr freuen sie sich, wenn die Brottüten noch etwas Besonderes enthalten, wie etwa Süßigkeiten, Backwaren, Marmelade oder Weihnachtsgebäck in der Adventszeit.

Finanziert wird die Brotausgabe durch Spenden, zum Teil auch aus Mitteln der Pfarrei. „Wir verwenden das Geld aus dem Opferstock in der Antoniuskapelle unserer Kirche Maria Schutz und sind natürlich auch für sonstige Spenden dankbar“, erklärt Pfarrer Okon und ergänzt: „Wenn die Tafel Enkenbach Brot übrig hat, gibt sie es an uns weiter.“

Als die Tafeln Corona-bedingt schließen mussten, entfiel diese Hilfe leider. Doch das freiwillige Helferteam stellte aus eigener Tasche Lebensmittelspenden bereit, damit keiner der Bedürftigen leer ausgehen musste – und hat während des Lockdowns sogar Lunchpakete an die Haustür geliefert. Der schönste Lohn für ihre Unterstützung sei die Dankbarkeit der Menschen, meint Agnes Kraus und spricht damit für alle Helfer.

„Dass sich die Jury für unser Projekt entschieden hat, freut uns natürlich sehr. Es ist eine Anerkennung und Würdigung der Arbeit, die unser Helferteam Woche für Woche leistet“, sagt Andreas Braun stellvertretend für alle Beteiligten. Wenn Corona es zulässt, wird der Nardini-Preis in Form einer Urkunde und eines Geldpreises in Höhe von 1000 Euro beim Pontifikalamt am Caritas-Sonntag 2021 in Pirmasens den Engagierten der Pfarrei übergeben. Neben der Auszeichnung eine willkommene Finanzspritze, die der Brotausgabe zugutekommt. ▪

CARITAS-TAG DER EHRENAMTLICHEN 2020

Corona-bedingt fiel der Caritas-Tag der Ehrenamtlichen, der wegen des Jubiläums in Speyer hätte stattfinden sollen, leider aus. Stattdessen hat sich der Bischof Dr. Karl-Heinz Wiesemann mit einem Brief, der in der Zeitschrift „Sozialcourage“ abgedruckt wurde, mit seinem persönlichen Dank an alle ehrenamtlich Engagierten der Caritas gewandt. ▪

DER BISCHOF VON SPEYER

Speyer, den 17.06.2020

Liebe ehrenamtlich engagierte Frauen und Männer der Caritas,

aufgrund der Corona-Pandemie kann in diesem Jahr der Caritas-Tag der Ehrenamtlichen leider nicht stattfinden. Das bedauere ich persönlich sehr, zumal der Caritasverband in diesem Jahr seinen 100. Geburtstag feiert. Aus diesem Grund hätte der Caritas-Tag in Speyer stattfinden sollen. Nur zu gerne hätte ich Sie zu diesem besonderen Anlass in Speyer persönlich begrüßt und mit Ihnen allen gemeinsamen im Dom Gottesdienst gefeiert.

Mit diesem Tag dankt der Caritasverband allen ehrenamtlich engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in der Gemeindecaritas und den caritativen Diensten und Einrichtungen. Ohne ihr persönliches Engagement wäre so viel Gutes für die Menschen, die Hilfe benötigen, nicht möglich. Sie sorgen mit ihrem Einsatz dafür, dass das Motto der Caritas „Not sehen und handeln“ in unseren Pfarreien, in den Altenheimen und Krankenhäusern, in den Einrichtungen der Jugend- und Behindertenhilfe und in unseren Caritas-Zentren gelebte Wirklichkeit wird.

„Sei gut, Mensch!“ Unter diesem Leitwort steht die Kampagne des Deutschen Caritasverbandes in diesem Jahr. Damit appelliert die Caritas an alle Menschen guten Willens, sich für ein soziales und menschliches Miteinander zu engagieren, und im besten Sinne des Wortes „Gutmenschen“ zu sein. Sie alle, die Sie sich in Ihren Gemeinden für Andere einsetzen, sind unsere „Gutmenschen“.
Für Ihr Engagement danke ich Ihnen von Herzen.

Ihr

+ Karl-Heinz Wiesemann

Dr. Karl-Heinz Wiesemann
Bischof von Speyer

ONLINE- VERANSTALTUNG
FORUM CARITAS EHRENAMT

Großes Interesse an Kontakt und Austausch

Gelegenheit zum Kontakt und Austausch hatten Ehrenamtliche bei der Videokonferenz am 25. Februar, zu der das Forum Caritas-Ehrenamt eingeladen hatte. Der sonst im Februar übliche Jahrestag des Forums musste wegen Corona leider ausfallen. 2019 hatten 50 Ehrenamtliche an dem Jahrestag teilgenommen, bei der Videokonferenz waren 15 Ehrenamtliche dabei. Das Forum Caritas-Ehrenamt, das sich als Ansprechpartner für die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Diözese Speyer versteht, freute sich über die Resonanz zu dem ungewohnten Format. Anlass war, den Kontakt unter den Ehrenamtlichen und den Austausch auf diesem alternativen Weg zu ermöglichen. Denn: Die Corona-Pandemie hielt die Ehrenamtlichen in Atem. Seit mehr als einem Jahr engagierten sich Ehrenamtliche unter schwierigen Bedingungen. Begegnungen und Kontakte – sonst der Kern ihrer Arbeit – waren nur eingeschränkt möglich.
Trotz dieser Hindernisse gab und gibt es sehr viele Aktionen, die kreativ mit der Situation umgingen. Was in den einzelnen Gemeinden entstanden ist, wo Frust herrschte und wie trotz allem Begegnung möglich war, darüber tauschten sich die Ehrenamtlichen bei dieser Videokonferenz aus.
Als Aktionsbeispiel stellten Aktive aus Pfarreien im Dekanat Germersheim Haus- und Hoftürgespräche vor, die telefonisch angekündigt werden. So wurden zum Teil Geburtstagswünsche der Pfarrei überbracht. Es gab diese Besuche aber auch, um einfach nachzuhören, wie es den häufig auch alleinstehenden Senioren ging und welche Unterstützung sie brauchten.
Aus mehreren Pfarreien wurde vom Angebot der Einkaufshilfen berichtet, die aber ganz unterschiedlich angenommen wurden. Offensichtlich gibt es da ein Dorf-Stadtgefälle. Auf dem Dorf wurden solche Hilfen kaum nachgefragt, da man sich dort noch besser kennt und Nachbarschaftshilfe auch unorganisiert funktionierte. Über die Einkaufsdienste im eher städtischen Umfeld habe man man auch von viel Einsamkeit und Not erfahren. Aus Leimersheim berichteten Teilnehmer von ihrer Gruppe, die sich auch in der Impforganisation engagierte und einen Fahrtdienst zu Arzt- und Impfterminen anbot.
Die teilnehmenden Referentinnen der Gemeindecaritas, Christiane Arendt-Stein und Stefanie Horn-Wolniewicz, verwiesen auf die Arbeitshilfe „Wir sind für die Menschen da“ und machten auf Ideen aufmerksam, die auch zu Pandemiezeiten umgesetzt werden konnten. So war die vorgestellte Methode des Gemeindespaziergangs auch zu zweit oder zu dritt corona-gerecht umsetzbar und konnte außerdem zu Erkenntnissen über den Sozialraum führen, die die Arbeit nach Corona erleichtern könnten.
Auch wenn vielfach Caritasausschüsse corona-bedingt noch nicht konstituiert waren, wurde viel über Telefon- und Videokonferenzen organisiert. So war auch diese Videokonferenz für die meisten Teilnehmenden keine neue Erfahrung, sondern sie gingen gelassen und routiniert damit um oder nutzten die Videokonferenz als Training. Einhellig lautete das Fazit: „Das Format bringt mich weiter und ist gut für meine Arbeit gerade in dieser Pandemiezeit.“ ▪

ARBEITSHILFE FÜR DAS EHRENAMT

Neue Arbeitshilfe für die Caritas-Arbeit in der Pfarrei

Unter dem Titel „Wir sind für die Menschen da“ ist im Januar eine neue diözesane Arbeitshilfe für die Caritas-Arbeit in der Pfarrei erschienen. Die Broschüre kann kostenlos bestellt oder auf der Webseite des Caritasverbandes Speyer heruntergeladen werden.

Das caritative Engagement in den Pfarreien zu gestalten, immer mehr zur caritativ-diakonischen Kirche zu werden, ist kein einfacher Schritt. Wie kann das gehen? Welche Themen sind dafür wichtig? Wo erfahren wir etwas über die anstehenden gesellschaftlichen Probleme in unserem direkten Umfeld? Die neue diözesane Arbeitshilfe will für die Caritas-Arbeit in der Pfarrei Antworten auf diese Fragen geben. In der Arbeitshilfe sind zahlreiche Hinweise und Anregungen zu unterschiedlichen Themen des caritativen Handelns wie etwa Armut, Besuchsdienste, Caritassonntag, Inklusion und vieles mehr enthalten. Auch methodische Hinweise für die Arbeit im Caritasausschuss sind darin zu finden.

Die Tipps sollen dazu beitragen, dass die Tätigkeit im Caritasausschuss der Pfarrei gelingt und auch noch Spaß macht. Zudem werden die Strukturen der Caritasarbeit in Pfarrei und Bistum verdeutlicht und einige Themen der Caritasarbeit angesprochen.

Herausgeber der umfangreichen, ansprechend gestalteten Broschüre sind der Caritasverband für die Diözese Speyer und das Bistum Speyer. Die verantwortlichen Auror*innen sind Christiane Arendt-Stein und Stefanie Horn-Wolniewicz, Referentinnen für Gemeindecaritas und Engagement-Förderung beim Caritasverband für die Diözese Speyer, sowie Marius Wingerter, Referent für Gemeindecaritas beim Bischöflichen Ordinariat. „Ich hoffe, dass diese Arbeitshilfe ihrem Namen gerecht wird und zu einer wahren Hilfe für die caritative Tätigkeit in der Pfarrei wird“, erklärt Marius Wingerter: „Die Tipps wollen mithelfen, dass die Tätigkeit im Caritasausschuss der Pfarrei gelingt und auch noch Spaß macht.“ „Wenn es dann auch noch gelingt, die Vernetzung mit dem jeweiligen Caritas-Zentrum herzustellen, – Adressen sind ebenfalls in der Arbeitshilfe benannt – dann ist das ein gutes Rüstzeug, um ins Handeln zu kommen, für und mit den Menschen“, ergänzt Christiane Arendt-Stein. ▪

Bestellen Sie Ihre kostenlosen Exemplare hier:
Caritasverband für die Diözese Speyer, Referat Gemeindecaritas,
Nikolaus-von-Weis-Str. 6, 67346 Speyer

ERGEBNISSE UNSERER MITARBEITERBEFRAGUNG

Im April und Mai 2021 wurde die dritte große Befragung der Mitarbeitenden in Caritasverband, Caritas Betriebsträgergesellschaft CBS und in den Caritas Diensten Mobil durchgeführt. Es war dem Vorstand wichtig, auch in Zeiten von Corona und den damit verbundenen Belastungen eine Rückmeldung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einzuholen. Die Befragung zeigt, dass die Caritas in den vergangenen Jahren einiges richtig gemacht hat.

Über 1500 Fragebögen wurden ausgefüllt, zum ersten Mal online. Mit einer Rücklaufquote von knapp 55 Prozent konnte die Beteiligung im Vergleich zu den ersten Befragungen weiter verbessert werden und liegt im Bereich führender Unternehmen in der Sozialwirtschaft. Auch die Ergebnisse konnten weiter verbessert werden. Die Fragen nach der Arbeitsfreude oder dem guten Gebrauch ihrer Fähigkeiten bewerten die Teilnehmenden mit 4,2 von 5 Punkten. Die Arbeitsbedingungen werden mit 3,9 von 5 Punkten ebenfalls recht gut bewertet.

Eine besondere Stärke hat die Caritas, wenn es um die Arbeitszeiten oder die Berücksichtigung der Arbeitszeitwünsche geht. Hier werden jeweils mit 4,3 von 5 Punkten im Bundesvergleich überdurchschnittlich gute Werte erzielt.

Die Führungskräfte bekommen von den Mitarbeitenden eine sehr positive Rückmeldung: die Zufriedenheit mit der Ansprechbarkeit, der Klarheit der Anweisungen oder der Ermöglichung von Weiterbildung liegt bei 4 von 5 Punkten und darüber.

Auch wenn der Befragungszeitraum in der dritten Corona-Welle lag: die psychische Gefährdungsbeurteilung brachte ein ähnlich gutes Ergebnis wie 2018.

Fast alle Ergebnisse sind im grünen Bereich – dies bedeutet, dass die Anforderungen als passend wahrgenommen werden. Besonders erfreulich: im Vergleich zu 2018 sind die Belastungen zum Teil deutlich zurückgegangen. Auch die Belastungen durch Corona, die eigens erfragt wurden, sind insgesamt unkritisch.

Wie 2018 sind die größten Belastungen in den Augen der Mitarbeitenden die Störungen und Unterbrechungen bei der Arbeit sowie der Zwang zum Multitasking. Die durchgeführten Maßnahmen haben allerdings Wirkung erzielt, das Ausmaß der Belastung ist erkennbar zurückgegangen.

Der Vorstand freut sich über die positiven Rückmeldungen. Er sieht darin einen Beleg dafür, dass die Caritas in der Pandemie einiges richtig gemacht hat und sich weiter auf einem guten Entwicklungspfad bewegt. Auch die mit der Durchführung der Befragung beauftragten Partner Konkret Consult Ruhr aus Gelsenkirchen und ias aus Neustadt stellen der Caritas ein gutes Zeugnis aus. Die Ergebnisse zeigen, dass die Vision der Caritas – sozial, verlässlich und innovativ zu sein – nicht nur auf dem Papier steht. ▪

7 MENSCHEN DER CARITAS

EHEMALIGER CARITASDIREKTOR
PRÄLAT ALFONS HENRICH VERSTORBEN

Unser früherer Caritasdirektor Prälat Alfons Henrich ist am Karsamstag, den 3. April 2021, im Alter von 86 Jahren verstorben. Er leitete den Caritasverband für die Diözese Speyer von 1989 bis 2008.

In Kaiserslautern geboren, studierte Henrich von 1955 bis 1961 Philosophie und Theologie in Eichstätt, München und Speyer. In der Pfarrkirche St. Josef in Speyer wurde er 1961 zum Priester geweiht. Anschließend wirkte er als Kaplan in der Pfarrei St. Martin in Bad Bergzabern und als Regionalkaplan für die Christliche Arbeiterjugend in der Region Süd. Dort wurde soziale Gerechtigkeit zum Leitmotiv seines gesamten priesterlichen Wirkens, das vor allem seine Arbeit mit benachteiligten Jugendlichen im Jugendwerk St. Josef in Landau-Queichheim prägte. Das Jugendwerk leitete er von 1969 bis 1988.

Auch über die Diözesangrenzen hinaus übernahm Henrich Verantwortung in der Jugendhilfe: Von 1985 bis 1997 war er Vorsitzender des Bundesverbandes katholischer Einrichtungen der Heim- und Heilpädagogik.

1989 wurde Henrich zum Direktor des Caritasverbandes für die Diözese Speyer ernannt. Unter seiner Führung hat sich der Caritasverband in den 1990er-Jahren stark für die Integration der Aussiedler engagiert, die als Folge der Öffnung Osteuropas nach Deutschland kamen. Ein weiterer Schwerpunkt war seit 1991 der Aufbau der Ökumenischen Hospizhilfe.

Für Alfons Henrich stand jede und jeder einzelne Mitarbeitende immer im Vordergrund. Sei Humor und sein Schalk haben viele – sonst eher nüchterne – Treffen gewürzt. Allen, die mit ihm gearbeitet haben war klar: Wer Hilfe benötigte, konnte sich an ihn wenden.

2009 trat Henrich in den Ruhestand und wirkte in seinem Wohnort in Kuhardt bis zuletzt in der Seelsorge mit. Außerdem engagierte er sich als geistlicher Beirat in der Pax-Christi-Bewegung und als Präses der Katholischen Frauengemeinschaft im Teildekanat Germersheim-Nord.

Wir danken Prälat Henrich für sein beispielhaftes Wirken im Sinne der christlichen Nächstenliebe. ▪

NEUE REFERENTINNEN
IN DER ABTEILUNG SOZIALES

Astrid Rometsch
ist neue Referentin für Kindertagesstätten

Am 1. Juli 2020 hat Astrid Rometsch in der Abteilung Soziales die Mutterschutz- und Elternzeitvertretung für Miriam Engel übernommen. Die 34-Jährige ist im Referat für Kindertagesstätten für die Kita-Fachberatung und die Telefon- und E-Mail-Beratung zuständig. Astrid Rometsch hat nach dem Abitur zunächst eine Ausbildung als Erzieherin gemacht. Nach einem USA-Aufenthalt hat sie mehrere Jahre als Erzieherin und Leiterin in Kindertagesstätten gearbeitet. Berufsbegleitend hat sie Bildungs- und Sozialmanagement mit dem Schwerpunkt frühe Kindheit und anschließend noch Sozialpädagogik studiert.

Sieben Jahre lang hat sie in Berlin als wissenschaftliche Mitarbeiterin in der PädQUIS gGmbH gearbeitet hat. Die PädQUIS gGmbH ist ein Forschungs- und Entwicklungsinstitut, das seit 1999 im Bereich der Frühpädagogik empirische Grundlagenforschung durchführt und Programme zur Qualitätsverbesserung in Kindertageseinrichtungen implementiert und evaluiert. „Die Kita-Fachberatung und die Entwicklung des SpeQM (Speyerer Qualitätsmanagement für Kindertagesstätten) sind für mich ein spannendes und komplexes Themenfeld. Außerdem steht ab 1. Juli 2021 die Umsetzung des Kita-Zukunftsgesetzes auf der Agenda, das für die Kitas viel Veränderung mit sich bringen wird. Es ist also ein spannendes Tätigkeitsfeld“, so Astrid Rometsch. ▪

Antje Bucher
ist neue Referentin für Kindertagesstätten

Am 1. März 2021 hat Antje Bucher in der Abteilung Soziales die Mutterschutz- und Elternzeitvertretung für Janine Wilde übernommen. Die 42-Jährige arbeitet im Referat für Kindertagesstätten in der Kita-Fachberatung und der Telefon- und E-Mail-Beratung. Außerdem ist sie für die Beratung der Leitungskonferenzen der Kita-Leitungen aus Ludwigshafen und Speyer zuständig. Antje Bucher hat in Landau Erziehungswissenschaften studiert und in diversen Kindertagesstätten und Krippen als Diplom-Pädagogin gearbeitet. Vor acht Jahren wechselte sie nach Mannheim an die Fachschule für Sozialpädagogik und unterrichtete dort die angehenden Erzieher*innen. Als die Stelle in der Kita-Fachberatung des Caritasverbandes ausgeschrieben wurde, war für sie klar: „Fachberatung – das ist genau das, was ich gerne machen will.“

Derzeit seien die Kitas sehr beschäftigt mit der Umsetzung des neuen Kita-Gesetzes. „Da gibt es sehr viel Beratungsbedarf und eben auch sehr viel zu tun. Auch die besonderen Bedingungen durch Corona haben die Kitas in den vergangenen Monaten auf Trab gehalten. Und es läuft ja auch immer noch der SpeQM-Prozess, das Speyerer Qualitätsmanagement für die katholischen Kitas im Bistum Speyer“, benennt sie die täglichen Themen ihrer Beratungsarbeit. ▪

Regina Bernhart
ist neue Referentin für ambulante Altenhilfe

Seit 1. Januar 2021 ist Regina Bernhart Referentin für ambulante Altenhilfe in der Abteilung Soziales. Die Dipl.-Pflegewirtin hat das Referat von Karl-Peter Becker übernommen, der leider im vergangenen Jahr verstorben ist. Regina Bernhart hat am St. Johannis-Krankenhaus in Landstuhl eine Ausbildung zur Krankenschwester absolviert und nach einigen Jahren Berufstätigkeit Pflege- und Gesundheitswissenschaft an der Evangelischen Fachhochschule in Darmstadt studiert. „Meine erste Stelle nach dem Studium hatte ich als Pflegeexpertin am Klinikum in Ludwigshafen und bin dann 2001 zum Caritasverband gekommen, damals als Referentin für die stationäre Altenhilfe“, erinnert sie sich. Als solche war sie zuständig für die Fachberatung und spitzenverbandliche Vertretung aller katholischen stationären Altenhilfe-Einrichtungen in der Diözese Speyer. „2010 bin ich dann caritasintern zum Träger der Caritas-Altenzentren in der Funktion als Qualitäts- und Projektsteuerung für die 15 Caritas-Altenzentren gewechselt“, erzählt sie. „Als im Juni 2019 dann klar war, dass jemand das Referat für ambulante Altenhilfe in der ASol betreuen soll, weil der Kollege krankheitsbedingt lange ausfiel, war das für mich eine Chance, ein anderes Arbeitsfeld kennenzulernen.“ Eine Chance, die sie gerne nutzte und über die sie sich immer noch freut. „Die Themen sind sehr vielfältig und interessant, ich kann vorhandenes Wissen und Berufserfahrung einsetzen und lerne sehr viel Neues dazu. Die Menschen, mit denen ich zu tun habe, freuen sich darüber, dass sie nach der längeren Vakanz wieder eine Ansprechpartnerin haben, das macht richtig Spaß.“ Im Wesentlichen hat sie zwei Aufgabenfelder: „Auf der Diözesan-Ebene bin ich die Fachreferentin für die ambulanten katholischen Pflegedienste und somit auf der Landesebene ordentliches Mitglied in der Caritas-Arbeitsgemeinschaft der Sozialstationen in Rheinland-Pfalz/Saarland und wirke dort am spitzenverbandlichen Lobbying mit“, erklärt sie. „Auf der anderen Seite bin ich im Vorstand der Arbeitsgemeinschaft der Ökumenischen Sozialstationen mit dem Schwerpunkt Beratungs- und Koordinierungsstellen, die sogenannten Bekos. Das sind 33 Bekos in ökumenischer und drei in katholischer Trägerschaft.“ Grundsätzlich informiert sie die Kolleginnen über gesetzliche und fachliche Neuerungen in Pflege und Ausbildung. Geplant ist eine Besprechungsstruktur für die Leitungen der Sozialstationen und die Praxisanleiter*innen. „Corona hat da leider so einiges ausgebremst. Weiterhin vertrete ich die Caritas in verschiedenen Gremienstrukturen, zum Beispiel in der Pflegegesellschaft oder beim Deutschen Caritasverband, und bin auf Landesebene in diversen Projekten und Arbeitsgruppen aktiv“, beschreibt sie ihre Arbeit. ▪

NEUE HERAUSFORDERUNG

Marie Blechschmidt ist neue Präventionsbeauftragte

Seit August 2020 ist Marie Blechschmidt die neue Präventionsbeauftragte des Caritasverbandes für die Diözese Speyer. Übernommen hat sie diese Aufgabe von Heike Vogt, die seit Mai 2020 das Referat für Schwangerschaftsberatung innehat.

Marie Blechschmidt – bekannt durch ihre Tätigkeit als Referentin für youngcaritas – wird auch weiterhin die Projekte mit Jugendlichen betreuen. „Auf den ersten Blick mag diese Kombination nicht zusammenpassen“, sagt sie, „aber was die wenigsten wissen: Mein Pädagogikstudium war auf den Themenschwerpunkt Erwachsenenbildung ausgerichtet. Daher passt die neue Tätigkeit sogar sehr gut.“

Neben der Aktualisierung des Konzeptes zur Präventionsarbeit, das an die vorherrschenden Pandemiebedingungen angeglichen werden musste, konzentriert sich die Arbeit vor allem auf die Weiterqualifizierung der Ansprechpersonen für Prävention in den Einrichtungen und der Umsetzung einer Online-Basisschulung für alle Mitarbeiter*innen. Ziel der umfassenden Basisschulung aller Mitarbeiter*innen ist, jedem das gleiche Grundwissen zu vermitteln, sodass die Mitarbeiter*innen sprachfähig sind und Grenzverletzungen und Übergriffe als solche erkennen und benennen können. „So können die erforderliche Grenzachtung und der offene Dialog gefördert werden, um sexualisierter Gewalt vorzubeugen“, erklärt Marie Blechschmidt. Durch das Wissen zum Umgang mit sexualisierter Gewalt soll

> „Grenzachtung und offener Dialog gegen sexualisierte Gewalt“

tatmotivierten Menschen keine Möglichkeit zum Missbrauch gegeben werden.

„Unterstützt wird der offene Dialog zur Präventionsarbeit in den Einrichtungen durch die Entwicklung von einrichtungsspezifischen Schutzkonzepten“, so Blechschmidt. „Mit der Erstellung dieser Schutzkonzepte wird der Auftrag der Deutschen Bischofskonferenz und des Deutschen Caritasverbandes umgesetzt, sich intensiv und nachhaltig mit dem Schutz der uns Anvertrauten vor sexualisierter Gewalt zu befassen.“

Ziel in der Erarbeitung der Schutzkonzepte ist die Ausprägung und Verfestigung einer Kultur der Achtsamkeit. „Indem offen und angstfrei auch über unangenehme Themen gesprochen werden kann, werden sexuelle Grenzverletzungen und Übergriffe nicht tabuisiert, sondern ansprechbar“, benennt sie die Ziele. Die zur Erarbeitung notwendigen Bausteine mit zahlreichen Beispielen und Impulsfragen wurden von Marie Blechschmidt allen Einrichtungen als Hilfestellung zur Verfügung gestellt.

Um auch neuen Mitarbeiter*innen bereits einen Überblick zur Präventionsarbeit im Caritasverband Speyer zu geben, bevor auch diese die Online-Schulung absolvieren, wurde eine Broschüre erstellt, die den Schutz vor sexualisierter Gewalt thematisiert. „Kurz und prägnant werden nicht nur Begriffe erklärt, sondern anhand von vielen Beispielen Situationen aufgezeigt, in denen einem sexualisierte Gewalt begegnen kann“, so Blechschmidt. „Die in der Broschüre beschriebenen Verfahrenswege werden um einen Interventionsleitfaden ergänzt, der Mitarbeiter*innen beschreibt, was zu tun ist, wenn sie sexualisierte Gewalt vermuten oder beobachtet haben. Durch ein klar benanntes Vorgehen wird Handlungssicherheit erzeugt und der Schutz von Betroffenen gesichert.“ ▪

NEUE HERAUSFORDERUNG

Christina Loch ist Beauftragte für Corporate Social Responsibility (CSR)

Seit Anfang Juli 2018 ist Christina Loch Beauftragte für das Thema Corporate Social Responsibilty – CSR. Der Begriff Corporate Social Responsibility oder übersetzt „Unternehmerische Gesellschaftsverantwortung“ oder „Unternehmerische Sozialverantwortung“ umschreibt den freiwilligen Beitrag eines Unternehmens zu einer nachhaltigen, umweltfreundlichen Entwicklung, der über die gesetzlichen Forderungen hinausgeht.
Christina Loch, seit 2006 Leiterin des Vorstandsbüros, hat von 2013 bis 2018 berufsbegleitend Betriebswirtschaft studiert und ihre Bachelor-Arbeit über die Einführung eines CSR- Konzeptes verfasst. Seit Anfang 2021 erarbeitet ein CSR-Kernteam, welche Nachhaltigkeits-Maßnahmen in Zukunft umgesetzt werden sollen. „Grundlage dieser strategischen Planung ist ein CSR-Bericht, der zeitgleich mit diesem Geschäftsbericht vorliegen wird“, beschreibt Christina Loch das Vorgehen. „Ziele eines CSR-Konzeptes sind unter anderem: Klima schützen, Ressourcen schonen, Umweltsensibilisierung stärken.“
Der Caritasverband für die Diözese Speyer ist Eigentümer einer Vielzahl an Immobilien. „Unser Hauptaugenmerk liegt auf der Darstellung unseres ökologischen Fußabdrucks und unserer CO_2-Bilanz. Für unsere eigenen Gebäude können wir selbst entscheiden, wie wir mit Themen wie Klimaanpassung, Energieerzeugung, Wasseraufbereitung und ähnlichem umgehen“, sagt Christina Loch. In der Vergangenheit wurde CSR bereits

> „Klima schützen, Ressourcen schonen, Umweltsensibilisierung stärken“

umgesetzt. Zum Beispiel die geteilte Leitung des Caritas-Zentrums in Ludwigshafen bis Mitte 2017 diente der Vereinbarkeit von Familie und Beruf und hat Frauen die Möglichkeit gegeben, eine Führungsposition wahrzunehmen. Da sich dieses Modell bewährt hat, gibt es derzeit auch eine weibliche Doppelspitze im Caritas-Zentrum Kaiserslautern sowie im Caritas-Zentrum Speyer. „Geteilte Leitung ist ein Beispiel für nachhaltige Personalentwicklung und Chancengleichheit. Und aktuell wird unser so genanntes FEN-Programm, welches zur Förderung unseres Führungskräftenachwuchses dient, durchgeführt“, so Christina Loch. „Wir definieren in unserem ersten CSR-Bericht wo wir stehen und identifizieren Felder, in denen wir Nachhaltigkeit in der Gesamtstrategie des Unternehmens verankern wollen“, beschreibt Christina Loch das Vorgehen.
Ein CSR-Bericht stelle aber neben Aspekten der ökologischen Nachhaltigkeit auch gesellschaftliches Engagement dar, da auch zivilgesellschaftliche Aktivitäten zu nachhaltigem Handeln zählen. „Naturgemäß haben wie da als Caritasverband viel zu berichten, denn die Unterstützung von Menschen in prekären Situationen und Krisen gehören zu unserem Kerngeschäft“, berichtet Christina Loch.
Auch Diversität innerhalb der Mitarbeiterschaft bildet einen Aspekt der Nachhaltigkeit ab. „Wir beschreiben dabei die Vielfalt der Nationalitäten unserer Mitarbeitenden, die Vielzahl der Ausbildungshintergründe, der Konfessionalitäten, der Altersstruktur und ähnliches. Alle Facetten eines Unternehmens, die seine gesamtgesellschaftliche Verantwortung beschreiben, sind Teil der unternehmerischen Verantwortung“, sagt Christina Loch. ▪

WECHSEL DER EINRICHTUNGSLEITUNG

Karina Titze ist neue Leiterin des Caritas-Altenzentrums St. Barbara in St. Ingbert

Im Oktober 2020 übergab der langjährige Leiter des Caritas-Altenzentrums St. Barbara in St. Ingbert die Leitung an seine Nachfolgerin Karina Titze: Paul Lösch, seit 2012 Einrichtungsleiter von St. Barbara, wurde in den Ruhestand verabschiedet.
Zu jeder Verabschiedung gehöre auch eine Perspektive, sagte Timo Kittler, Abteilungsleiter Altenhilfe im Caritas-Verband in der Diözese Speyer. „Paul Lösch hat mit seiner Arbeit eine Vorlage geliefert, die es für mich schwierig gemacht hat, die Nachfolge zu finden“, zeigte Kittler auf, dass die Messlatte für die Nachfolgeregelung hoch lag. Dass St. Barbara zukunftsfähig sei durch gute Mitarbeiter, wichtige und verlässliche Kooperationspartner, und viele Menschen und Gönner, die für St. Barbara da sind, sei der Verdienst von Paul Lösch.
Eine hat die Hürde genommen: Karina Titze. Zum sechsten Mal wurde die Stelle der Einrichtungsleitung seit Bestehen des Hauses besetzt, zum ersten Mal übernimmt eine Frau diese Aufgabe. Zielstrebigkeit sei eine der wichtigen und herausragenden Eigenschaften, die Karina Titze mitbringe, stellte Kittler fest. Als Saarländerin habe sie zudem viele Kontakte in der Region, auch dieser Punkt spreche für sie, so Kittler.
Karina Titze hatte zunächst eine Ausbildung zur Krankenschwester absolviert. Es folgten unter anderem die Fortbildung im Bereich Gruppenleitung, ein Fernkurs zur Heilpädagogin und der Studiengang Pflegemanagement. Sie begann bei der Cari-

> „Das Haus wurde gut geleitet und das wird es auch weiterhin“

tas im Jahr 2002 im Caritas-Förderzentrum Paul Josef Nardini in Zweibrücken, arbeitete danach als Gruppenleiterin in Landstuhl und kehrte anschließend wieder nach Zweibrücken zurück, wo sie in der Bereichsleitung tätig war. 2018 wollte sie noch einmal etwas Neues beginnen, wechselte nach Landau ins Caritas-Förderzentrum St. Laurentius und Paulus und übernahm dort im Wohnen für Erwachsene die Verantwortung für 200 Personen. „Genau diese Zielstrebigkeit war einer der Ausschläge, Karina Titze für die Einrichtungsleitung hier auszuwählen“, unterstrich Kittler
Ein bisschen aufgeregt sei sie, bekannte Karina Titze bei ihrem Amtsantritt. Aber im Grunde seien es immer die Verbindungen zu den Menschen, die dem Leben seinen Wert geben, sagte sie. Die 50-Jährige stellte fest, dass im Haus eine gute Atmosphäre herrscht: „Hier wird gut mit Menschen umgegangen“. Die Einrichtung sei fest im Sozialraum verankert. „Das Haus wurde gut geleitet und das wird es auch weiterhin“, lobte Titze und gab damit zugleich ein Versprechen.
Baulich steht unter anderem die Renovierung der Küche an und es gibt ein neues Lichtkonzept im Haus. Regelbare Lampen, die den Verlauf des Tageslichts simulieren können, sollen das Wohlbefinden der Menschen in St. Barbara erhöhen. Eine innovative Maßnahme und ein zukunftsweisendes Thema, sagte Titze.
Das Haus in jeder Hinsicht auf diesen guten Stand zu bringen, war die Aufgabe gewesen, die Paul Lösch 2012 übernommen hatte. Löschs Motor und Antrieb sei es immer gewesen, christliche Nächstenliebe zu leben und weiterzugeben, sagte der Vorsitzende des Caritasverbandes in der Diözese Spey-

er, Domkapitular Karl-Ludwig Hundemer, bei Löschs Verabschiedung. Beide kennen sich seit 55 Jahren, seit der Schulzeit in den 1960er-Jahren in Speyer, erzählten Hundemer und Lösch. Gemeinsam lernten sie Griechisch und Latein im damaligen Königlich bayerischen Gymnasium.
Das Berufsleben führte sie schließlich wieder zusammen. Gelassenheit und Ruhe ausstrahlen, auch in turbulenten Zeiten, dafür habe Paul Lösch gestanden. Eigenschaften, die ihm bei einem Hobby, das er früher ausübte, halfen, dem Gleitschirmfliegen. „Da bläst einem beim Start auch der Wind ins Gesicht“, zog Hundemer Parallelen. Wandern, Gartenarbeit, im Chor den Bass singen, sind Hobbies, die Lösch schätzt. Und beim Wandern auch mal ein einen Weizenradler sauer trinken, bekannte Lösch schmunzelnd, der im Ruhestand wandernd den Apennin genauer erkunden

Verabschiedung Paul Löschs durch Karl-Ludwig Hundemer

will und lernen möchte, Saxofon zu spielen. Am 1. Januar 1993 war Lösch als Heimleiter im damaligen Caritas-Altenzentrum St. Nikolaus in Landstuhl beim Caritasverband tätig geworden. Es folgten Weiterbildungen im betriebswirtschaftlichen Bereich, im sozialen Bereich und die Assessoren-Ausbildung „business excellent“. 2008 übernahm er die kommissarische Leitung in Blieskastel.
Im April 2012 wurde er zunächst kommissarisch Einrichtungsleiter von St. Barbara in St. Ingbert, bevor er die Leitung dauerhaft übernahm. Immer habe er den Menschen in den Einrichtungen eine große Sicherheit vermittelt und dafür gebühre ihm ein großes Dankeschön, sagte Hundemer.
Lösch nutzte die Gelegenheit, um sich bei vielen Wegbegleitern zu bedanken und zu verabschieden. „St. Barbara habe ich in schwierigen Zeiten übernommen“, erinnerte Lösch. „Es musste aufgebaut werden“, sagte er mit Blick auf diese herausfordernde und zugleich befriedigende Station seiner beruflichen Laufbahn. Jetzt gehöre St. Barbara laut einer Umfrage zu den sieben besten Altenpflegeinrichtungen im Saarland, freute er sich. ▪

TRÄGER DES GOLDENEN CARITASKREUZES

Roswitha Orth

Als Anerkennung für ihre langjährige ehrenamtliche Tätigkeit für den Sozialverband katholischer Frauen und Männer SKFM hat der Deutsche Caritasverband Roswitha Orth im Mai das Ehrenzeichen in Gold verliehen
„Roswitha Orth, geboren 1940, Mutter von vier Kindern und Großmutter von neun Enkeln hat sich seit 2005 – von der ersten Minute an – beim SKFM für den Rhein-Pfalz-Kreis e.V engagiert als Mitglied und Beisitzerin im Vorstand. Seit 2008 war sie stellvertretende Vorsitzende des SKFM Diözesanverein für das Bistum Speyer e.V. und seit 2012 dann Vorsitzende“, sagte der Vorsitzende des Caritasverbandes für die Diözese Speyer, Karl-Ludwig Hundemer bei seiner Laudatio in einer corona-konformen kleinen Feier.
Der Fachverband für Betreuungen zählt mittlerweile neben den 14 SKFM Einrichtungen und Dienststellen 1.100 Betreute,

rund 750 Mitglieder und rund 500 ehrenamtliche und 40 hauptamtliche Mitarbeitende. Rund 800 Menschen werden durch hauptamtliche Mitarbeiter betreut, 300 Betreuungen werden ehrenamtlich geführt.
„In der gesamten Zeit ihres Engagements hat Roswitha Orth wichtige Grundpfeiler geprägt und mitentwickelt, wie die Einführung des Leitbildes, die Profilentwicklung des Fachverbandes, die umfassende Satzungsanpassung aller Vereine im Fachverband und die Einführung der Männerarbeit mit seinen mittlerweile drei Arbeitsbereichen“, zählte der Caritasvorsitzende auf.
Insbesondere in den vergangenen vier Jahren sei es um Themen gegangen, wie transparente Aufklärung, die Modernisierung vieler Abläufe im Fachverband und die Neuaufstellung der Zentrale, die Neugründung und der Aufbau des SKFM Vereins in Pirmasens und die Vertretung des Verbandes auf Bundesebene bei Vertreterversammlungen und Konferenzen der Diözesen.
„Neben ihrem Engagement beim SKFM war Roswitha Ort außerdem 24 Jahre Lektorin und acht Jahre Mitglied im Pfarrgemeinderat ihrer Pfarrei in Dudenhofen“, zählte Hundemer auf. ▪

Raphael Herbig

Als Anerkennung für seine 10 Jahre lange Tätigkeit als Mitglied im Caritasrat, und später dann auch im Aufsichtsrat der CBS Caritas Betriebsträgergesellschaft Speyer hat der Deutsche Caritasverband im September 2020 Raphael Herbig das Ehrenzeichen in Gold verliehen. Raphael Herbig war Gründungsmitglied des Caritasrates, der sich nach der Einführung des Transparenzgesetzes im Jahr 2012 konstituiert hat. Demnach wurde katholischen Rechtsträgern von sozialen Diensten und Einrichtungen empfohlen, im Rahmen einer Selbstverpflichtung die Regelungen des Gesetzes zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich zu übernehmen.
Eine wesentliche Anforderung war dabei, dass auf Ebene der Rechtsträger angemessene und wirksame Aufsichtsstrukturen installiert werden. „Raphael Herbig war von Anfang an in diesem Gremium dabei und erklärte sich darüber Hinaus auch bereit, bei der Ausgliederung unseres Tochterunternehmens, der CBS Caritas Betriebsträgergesellschaft Speyer im Jahr 2014, Mitglied des Aufsichtsrates für die CBS zu sein“, sagte der Vorsitzende des Caritasverbandes für die Diözese Speyer in seiner Laudatio. „Er war stets hervorragend vorbereitet auf jede Sitzung. Immer wenn beim Jahresabschluss die Besprechung mit dem Rechnungsprüfer der Solidaris anstand, hatte Raphael Herbig alle Passagen, die ihm hinterfragenswert erschienen, mit Textmarker angestrichen und diskutiert“, so Hundemer. Herbig war viele Jahre lang Geschäftsführer der Baustoff-Firma von der Heydt und engagierter Katholik in der Speyerer Pfarrei St. Otto. Er schied 2020 aus gesundheitlichen Gründen aus dem Caritasrat und dem Aufsichtsrat aus. ▪

8 YOUNGCARITAS

AKTIONEN VON YOUNGCARITAS
GEMEINSAM GEHT MEHR

Trotz Pandemie-Maßnahmen konnten auch in diesem Jahr wieder viele soziale Projekte und Aktionen umgesetzt werden. An vielen Stellen wurden Workshops und die Begleitung von Aktionen virtuell umgesetzt. So haben Formate, bei denen youngcaritas fester Kooperationspartner ist, diesmal online stattgefunden. Darunter zählen nicht nur die Firmkurse, sondern auch die Schülertage und das Schulfach „Soziales Lernen“ an der Nikolaus-von-Weis Realschule Plus in Speyer.

„Es ist sogar gelungen eine **Schul-AG am Edith-Stein Gymnasium** zu gründen“, freut sich Marie Blechschmidt, Projektleiterin von Youngcaritas. „Die 16 Mädchen aus unterschiedlichen Klassenstufen haben ein gemeinsames Ziel: Menschen eine Freude machen.“ Mit der Unterstützung von youngcaritas haben sie **Weihnachtspäckchen** gestaltet und mit allerhand Überraschungen bestückt. Zugute

kamen die Präsente dem Frauenprojekt des Caritas-Förderzentrums St. Martin in Ludwigshafen.

„Die Weihnachtszeit wurde auch mit dem **digitalen Adventskalender** von youngcaritas spannend gestaltet“, berichtet die Projektleiterin. „Wegen der großen Freude über die Rätselhefte zu Beginn der Pandemie wurden im Adventskalender zahlreiche Aufgaben in 24 ‚Türchen‘ versteckt. Es warteten auf die Rätselfreunde in den Caritas-Einrichtungen jede Menge neue Herausforderungen wie Gitterrätsel, Weihnachts-Quizze, Bastelvorschläge und Weihnachtsgeschichten.“

Zu Beginn des Jahres hat Marie Blechschmidt einen kleinen Exkurs in die **Corona-Testungen** gewagt. Als Unterstützung hat sie im Caritas-Altenzentrum St. Nikolaus in Landstuhl ausgeholfen und Besucher*innen wie auch Bewohner*innen auf das Coronavirus getestet. Der Deutsche Caritasverband hat hierzu ein Video veröffentlicht, das die Arbeit mit den Schnelltests zeigt.

Der Frühling wurde direkt mit zwei großen Aktionen und viel sozialem Engagement eingeleitet: In Kooperation mit dem BDKJ Speyer und der Malteser Jugend Speyer wurden **Frühlingspäckchen** gestaltet und mit allerhand Material befüllt. „Darin befanden sich Frühlingsgedichte, Ideen für Maltechniken bei der Ostereierfärbung,

Bastelideen mit Eierkartons, Kresse-Samen, Kochrezepte mit Kresse, Frühlingsrezepte und viel Material, um die Vorschläge umzusetzen“, listet Blechschmidt auf. „Verschickt wurden die Päckchen an verschiedene soziale Einrichtungen im Bistum wie auch an das Caritas-Förderzentrum St. Rafael, an Außenstellen des Caritas-Förderzentrums St. Laurentius und Paulus und Caritas-Altenzentrum St. Elisabeth.“

Die zweite große Frühlingsaktion kam den geflohenen Kindern in der Erstaufnahmestelle für Flüchtlinge in Speyer zugute. Gemeinsam mit der Schul-AG des Edith-Stein-Gymnasiums und dem Diakonischen Werk konnten 125 Kindern glücklich gemacht werden. „Während sich die Schülerinnen um die kreative und farbenfrohe **Gestaltung von Briefumschlägen** kümmerten, haben youngcaritas und das Diakonische Werk für den Inhalt gesorgt: altersgerechte Aufgabenblätter, Blöcke, Malvorlagen, Bastelanleitungen, dem dazugehörigen Material und Spielzeug wie Flummis.“

Auch im Bereich Nachhaltigkeit haben sich viele Jugendliche bei der youngcaritas-Aktion **„Fill-the-bottle“** beteiligt. „Bei dieser Aktion wurden achtlos weggeworfene Zigarettenkippen aufgesammelt und in Flaschen abgefüllt. Auf Grund der in den Kippen enthaltenen Schadstoffe und Plastikanteile stellen sie eine große Belastung für die Umwelt dar, denn nur eine etwa auf dem Bürgersteig weggeworfene Kippe verunreinigt ganze 40 Liter Grundwasser“, beschreibt sie das Problem. „Die Jugendlichen machten durch das Sammeln auf die Unmengen an Müll in unserer Umwelt aufmerksam. Bei fünf Aktionen wurden so mehr als 10.000 Zigarettenstummel gesammelt.“

Es wurden regelmäßig auch **kleinere Aktionen** umgesetzt und Einrichtungen mit Material, zum Beispiel für die soziale Betreuung, unterstützt. „So haben Schülerinnen der Nikolaus-von-Weis Realschule plus selbst Mandalas zum Ausmalen kreiert, ein Pfalz-Memory gebastelt und ein Pfälzer-Quiz erstellt.“

Beim nächsten Caritaskongress 2023 in Berlin ist Marie Blechschmidt erneut Mitglied der Vorbereitungskommission und kann die Impulse von Jugendlichen in den Kongress mit einfließen lassen. ▪

9 BUNDESFREI-WILLIGENDIENST

ZEHN JAHRE BFD

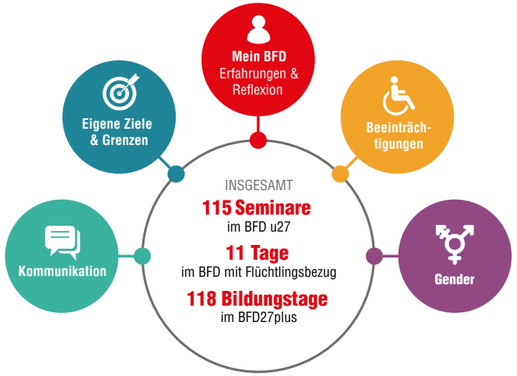
Vor zehn Jahren, am 1. Juli 2011, startete bundesweit und auch in der Diözese Speyer der Bundesfreiwilligendienst (BFD) als Ergänzung zu den bestehenden Programmen Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) und Freiwilliges Ökologisches Jahr (FÖJ), im Rahmen der Aussetzung der Wehrpflicht und des Zivildienstes. Seitdem haben insgesamt 40.000 Menschen einen Bundesfreiwilligendienst in katholischen Einrichtungen und Diensten geleistet. In Speyer waren es von August 2011 bis Dezember 2020 insgesamt 780.

Derzeit sind bundesweit bei der Caritas neben rund 4.000 Bundesfreiwilligendienstleistenden auf etwa 3.000 Einsatzstellen knapp 7.000 Freiwillige über den Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) im Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ) jedes Jahr im Einsatz. In der Diözese Speyer beginnen jedes Jahr rund 80 Freiwillige ihren BFD.

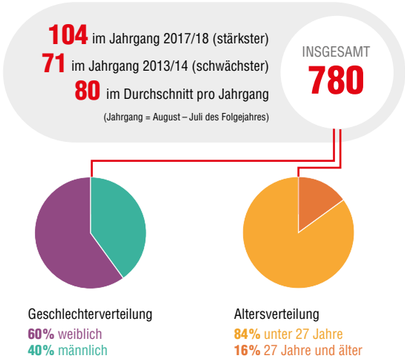
Seit 10 Jahren begleitet das Referat Freiwilligendienst mit einem vierköpfigen Team beim Caritasverband für die Diözese Speyer e.V. Freiwillige und ihre sogenannten Einsatzstellen im Bundesfreiwilligendienst. Als Einsatzstellen werden (gemeinnützige) Einrichtungen bezeichnet, welche vom zuständigen Bundesamt für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben als Einsatzorte für Bundesfreiwilligendienstleistende anerkannt sind.

PÄDAGOGISCHE BEGLEITUNG

Veranstaltungen insgesamt und meistbehandelte Themen

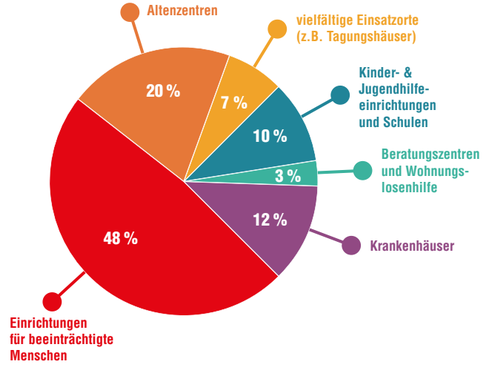


DIENSTANTRITTE VON 08/2011 – 12/2020



VERTEILUNG AUF EINRICHTUNGSARTEN

in den letzten 10 Jahren



Die Freiwilligen unterstützen in Einrichtungen in der gesamten Diözese. Neben Einrichtungen des Caritasverbandes und der CBS Caritas arbeiten auch viele weitere katholische und ökumenische Einrichtungen mit dem Referat Freiwilligendienst zusammen.

„Der BFD hat sich absolut bewährt und leistet einen wichtigen Beitrag zum gesellschaftlichen Zusammenhalt. Wer einen solchen Dienst absolviert hat, schaut nachher anders auf seine Mitmenschen, auf soziale Berufe und auch auf Politik," sagt Anne Benz, Referentin für den Bundesfreiwilligendienst beim Caritasverband für die Diözese Speyer. „Deshalb engagieren wir uns mit dem Deutschen Caritasverband schon lange dafür, dass die Freiwilligendienste bessere Anerkennung finden – zum Beispiel unter dem Motto ‚Freie Fahrt für Freiwillige', dass sie kostenlos die öffentlichen Verkehrsmittel nutzen können."

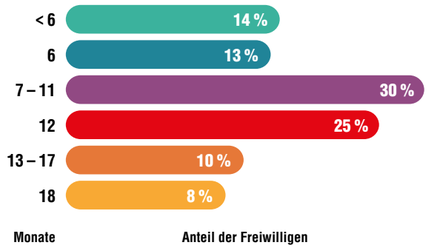
BFDler sind vor allem in Einrichtungen der Altenpflege, Behindertenhilfe, Kinder- und Jugendhilfe, in Kindertagesstätten und Krankenhäusern tätig. „Hier werden sie durch die Fachkräfte in den Einrichtungen angeleitet und begleitet. Abgerundet wird der Freiwilligendienst durch die Seminartage der Freiwilligendiensträger", erklärt Anne Benz. Die Themen der Seminartage können die Teilnehmer*innen selbst bestimmen. „Da geht es zum Beispiel um Fragen, wie ‚Wer bin ich? Wie lerne ich, mich abzugrenzen? Leben und Umgang mit Beeinträchtigungen? Was bedeutet Geschlechtervielfalt?'", zählt sie auf.

Eine Besonderheit des BFD ist, dass er allen Menschen ohne Altersgrenze offen ist. Gut ein Sechstel der Freiwilligen in katholischer Trägerschaft, also etwa 650 Menschen bundesweit, nutzen jährlich die Chance, auch nach dem 27.Geburtstag noch einen Freiwilligendienst zu machen. Dieser Dienst nennt sich BFD-27 plus. Von 2016 bis 2018 wurde zudem im Projekt „BFD mit Flüchtlingsbezug" eine besondere pädagogische Begleitung für geflüchtete Freiwillige und Freiwillige, die in der Flüchtlingshilfe eingesetzt waren, realisiert.

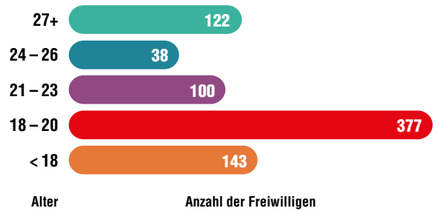
„Die Ausgestaltung des Dienstes in den Einsatzstellen orientiert sich am Alter und den Fähigkeiten der Freiwilligen. Die meisten Freiwilligen, 48 Prozent, haben ihren BFD in einer Einrichtung für beeinträchtigte Menschen abgeleistet", erzählt Benz. „Altenzentren waren der Einsatzort von

DIENSTDAUER DER FREIWILLIGEN

in Monaten



ALTERSSTRUKTUR DER FREIWILLIGEN



einem Fünftel aller Freiwilligen. 12 Prozent waren in Krankenhäusern eingesetzt, 10 Prozent in der Kinder- und Jugendhilfe oder in Schulen und weitere 10 Prozent in anderen Einrichtungen." Das seien zum Beispiel Beratungsstellen, Einrichtungen der Obdachlosenhilfe oder Betreuungsvereine.

Regional betrachtet haben, so Benz, die meisten Freiwilligen, 35 Prozent, einen BFD in der Vorderpfalz abgeleistet. Haupteinsatzstellen waren hier Altenzentren wie etwa das Caritas-Altenzentrum Stiftung Bürgerhospital in Deidesheim und Krankenhäuser, zum Beispiel das St. Marienkrankenhaus in Ludwigshafen am Rhein.

In Einsatzstellen in Pirmasens und Umgebung waren 27 Prozent aller Freiwilligen eingesetzt – hier liegen Werkstätten für beeinträchtigte Menschen als Haupteinsatzstellen weit vorn. Träger dieser Werkstätten in Pirmasens und Umgebung ist die Heinrich Kimmle Stiftung. „Ein Fünftel hat den BFD in Kaiserslautern und Umgebung abgeleistet. Die meisten Freiwilligen waren hier in Tagesförderstätten für beeinträchtigte Menschen eingesetzt", berichtet Benz. „Die Tagesförderstätte der Reha Westpfalz vom ökumenischen Gemeinschaftswerk Pfalz GmbH hat zahlreiche Freiwillige begleitet."

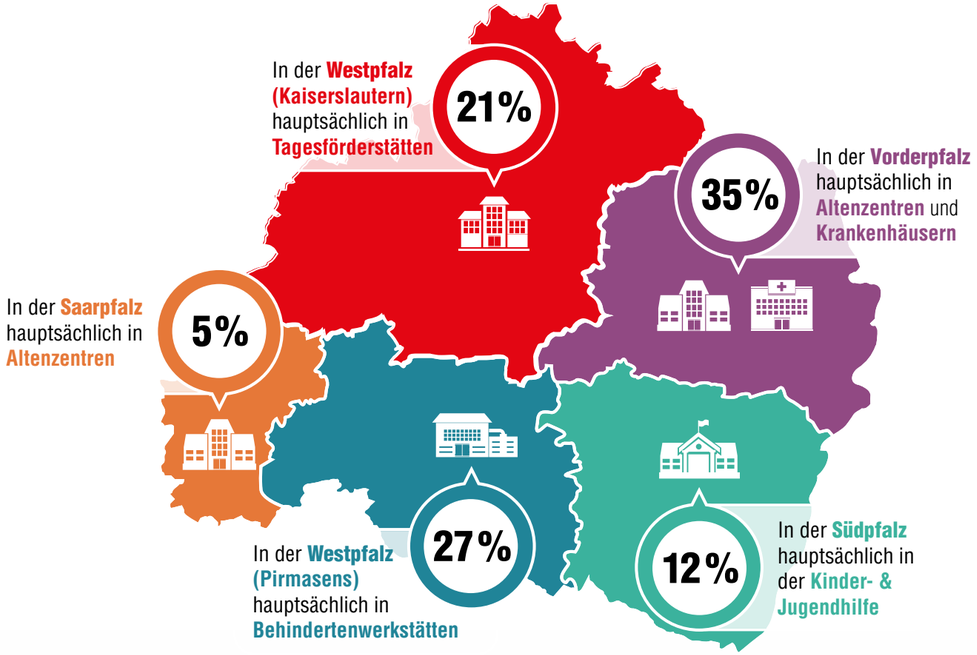
12 Prozent haben ihren BFD in der Südpfalz abgeleistet: „Dort hat die Mehrzahl der Freiwilligen in der Kinder- und Jugendhilfe – zum Beispiel im Kinder- und Jugenddorf Maria Regina in Silz – gearbeitet. Fünf Prozent haben im Saarpfalzkreis einen BFD gemacht – die meisten von Ihnen im Altenzentrum St. Barbara in St. Ingbert." Innerhalb der Einrichtungen übernehmen die Freiwilligen unterstützende Hilfstätigkeiten in der Pflege, Betreuung, Versorgung, Verwaltung oder auch Haustechnik. In vielen Einrichtungen kann ein BFD in unterschiedlichen Arbeitsbereichen abgeleistet werden. „Im Schnitt waren in den vergangenen zehn Jahre etwa 60 Prozent der Freiwilligen weiblich und 40 Prozent männlich. Rund 85 Prozent waren jünger als 27 Jahre, 15 Prozent haben sich für einen BFD-27plus entschieden", zählt Benz auf. „Gestartet sind wir im August 2011 mit 13 BFDlern."

Ein Viertel aller Freiwilligen leiste einen Dienst für ein Jahr, während 43 Prozent sich für eine Dienstdauer zwischen 6 und 11 Monaten entscheiden. Immerhin fast ein Fünftel bleibt länger als ein Jahr, längstens 18 Monate.

„Neben der täglichen Arbeit in ihren Einsatzstellen besuchen die Freiwilligen auch die schon genannten begleitende Bildungsveranstaltungen. Diese werden von uns, vom Referat Freiwilligendienst, organisiert und durchgeführt", erzählt Benz. „Abhängig vom Alter und der Dienstform werden dabei verschiedene Formate angeboten. In den zehn Jahren gab es 115 Seminare für Freiwillige im BFD-u27, 118 Bildungstage im BFD-27plus sowie elf Bildungstage im BFD mit Flüchtlingsbezug." ▪

REGIONALE VERTEILUNG DER FREIWILLIGEN IM BISTUM SPEYER

und Einrichtungsarten



10 CARITAS VOR ORT

ÜBERNAHME DER SOZIALSTATION IN HASSLOCH

Seit 1. Januar dieses Jahres ist die Caritas-Unternehmensfamilie um ein neues Mitglied reicher: die ehemalige ökumenische Sozialstation Haßloch-Mittelhardt gehört ab Jahresanfang zur CDM Caritas Dienste Mobil im Caritasverband für die Diözese Speyer. Sie hat auch einen neuen Namen bekommen und heißt jetzt: Caritas Sozialstation Haßloch-Mittelhardt.

„Ich persönlich freue mich ganz besonders über unsere 67 neue Mitarbeiter*innen, die jetzt zu uns gehören, und die gespannt auf uns sind und auf die wir gespannt sind“, sagt Timo Kittler im Januar, der gemeinsam mit dem Geschäftsführer Vinzenz du Bellier über die Dauer von etwas mehr als einem Jahr den Betriebsübergang vorbereitet hatte. „Was uns wirklich richtig leidtut, ist dass wir wegen der Corona-Situation nicht tun können, was wir sonst zu so einem Anlass tun würden: Wir können nicht feiern. Wir können uns nicht zu einem Fest treffen, unsere neuen Mitarbeiter*innen begrüßen und uns kennenlernen und ungezwungen ins Gespräch kommen“, so Timo Kittler.

Beim digitalen strategischen Neujahrsempfang am 22. Januar stellte der Pflegedienstleiter der Sozialstation, Michael Lehmann, in einer Session die Sozialstation vor: „Gegründet wurde die Sozialstation schon 1974, damals noch mit dem Standort in Ruppertsberg. 2007 sind wir umgezogen nach Haßloch in einen Neubau und 2014 haben wir unseren 40. Geburtstag gefeiert.“

Für einige der rund 30 ökumenischen Sozialstationen der Pfalz – die lange die einzigen Anbieter ambulanter Pflege waren – ist aufgrund der Konkurrenz durch weitere Anbieter die wirtschaftliche und organisatorische Situation heute schwierig geworden. Das galt auch für die Sozialstation Haßloch-Mittelhardt. „Seit 2018 haben wir deshalb überlegt, uns einem größeren Träger anzuschließen und haben 2019 Gespräche mit dem Caritasverband gestartet“, berichtete Michael Lehmann. Zum 1. Januar 2021 war es dann so weit: die Sozialstation wechselte in die Trägerschaft der Caritas unter das Dach der CDM Caritas Dienste Mobil.

Das Einzugsgebiet der Kunden erstreckt sich über Haßloch und die Verbandsgemeinden Deidesheim und Wachenheim. Bei der Caritas Sozialstation arbeiten 67 Mitarbeiter*innen, die alle den Betriebsübergang mitgemacht haben. Die Mitarbeiter*innen versorgen rund 390 Kund*innen im Bereich der ambulanten Pflege. Rund 300 weitere Kund*innen erhalten von der Sozialstation Pflegeberatung. Eine Mitarbeiterin berät ratsuchende Kund*innen im Pflegestützpunkt in Haßloch.

Unter der Woche fahren die Mitarbeiter*innen 26 Diensttouren, an den Wochenenden 17 Diensttouren. Der Fuhrpark umfasst 32 Fahrzeuge.

„Was macht uns aus? Wir haben engagierte Mitarbeiter*innen, die sich darüber freuen, jetzt zur Caritas-Familie zu gehören. Wir sind stark im Team und pflegen ein gutes Betriebsklima, auch mit der Mitarbeitenden-Vertretung. Unsere Kund*innen sind mit uns zufrieden und nahezu alle Kund*innen haben den Wechsel zur Caritas mitgemacht und sind uns treu geblieben.“

Zum Angebots-Portfolio der Caritas-Sozialstation gehören Körper- und Behandlungspflege, Betreuung zuhause, Hauswirtschaft und Alltagshilfestellungen, eine 24-Stunden-Rufbereitschaft und ein Beratungsteam. Außerdem haben sich einige Betreuungsgruppen auf Menschen mit dementiellen Erkrankungen spezialisiert. „Wir sind alle hoch motiviert und freuen uns auf das was kommt“, so Michael Lehmann. ▪

ÜBERNAHME DER PFLEGESTÜTZPUNKTE IN KAISERSLAUTERN UND HASSLOCH

„Der Mensch braucht den Menschen“

Seit dem 1. Januar 2021 hat die CBS Caritas Betriebsträgergesellschaft Speyer die Trägerschaft der Pflegestützpunkte Kaiserslautern-West und Hassloch übernommen. Der Pflegestützpunkt Hassloch ist zuständig für die Gemeinde Haßloch und die Verbandsgemeinden Deidesheim und Wachenheim, also ein Gebiet von insgesamt zehn Ortschaften, der Mittelhaardt. Der Pflegestützpunkt Kaiserslautern-West berät Ratsuchende aus dem gleichnamigen Stadtteil.

In Kaiserslautern arbeitet Yvonne Krakow. Die 42-jährige Diplom-Sozialpädagogin und Case Managerin hat seit 2009 als Beraterin in unterschiedlichen Pflegestützpunkten gearbeitet. Seit 2016 betreut sie den Stützpunkt in Kaiserslautern West.

In Hassloch ist seit 2016 Waltraud Roos als Pflegeberaterin im Pflegestützpunkt tätig. Sie hat in Marburg Diplom-Pädagogik, Germanistik und evangelische Theologie studiert und zudem eine Ausbildung in der Altenpflege bei der Caritas-Altenpflegeschule in Ludwigshafen absolviert.

„Wir pflegen nicht, auch wenn der Name das vermuten lässt. Wir beraten unsere Kund*innen zu allen Fragen rund ums Thema Krankheit, Behinderung und Pflege“, beschreibt Yvonne Krakow ihre Tätigkeit. Dabei setzt die Arbeit auch schon an, bevor jemand pflegebedürftig ist: „Wir beraten kostenlos und neutral, um den Hilfesuchenden und deren Angehörigen zu helfen, die für ihre Lebenssituation notwendigen Entscheidungen treffen zu können. Dabei unterstützen wir auch schon bevor es zu einer Pflegesituation kommt. Wir erstellen mit den Kunden einen ausführlichen Versorgungplan und begleiten diese bei Bedarf auch über einen längeren Zeitraum“, sagt Waltraud Roos.

Dabei geht es um Antragsstellungen, zum Beispiel für Leistungen der Pflegeversicherung, oder zur Erteilung eines Schwerbehindertenausweises. Die Beraterinnen unterstützten auch bei der Beantragung und Umsetzung von Zuzahlungsbefreiungen. „Wir begleiten Begutachtungen durch den Medizinischen Dienst der Krankenkassen, klären Finanzierungsmöglichkeiten und stellen Kontakt zu Anbietern von Pflegeleistungen, Essen auf Rädern und ähnliches her, und beraten zu Wohnraumanpassung. Auch Fragen in Bezug auf Vorsorgevollmachten, Patientenverfügung und gesetzliche Betreuung werden vom Pflegestützpunkt beantwortet“, beschreibt Yvonne Krakow das Spektrum der Hilfemöglichkeiten.

In Rheinland-Pfalz gibt es 135 Pflegestützpunkte. Warum es eine Bereicherung des Angebotsportfolios der CBS Caritas Betriebsträgergesellschaft ist, einen Pflegstützpunkt zu betreiben, beantwortet Timo Kittler, Leiter der Abteilung Caritas-Altenzentren: „Vorhandene Strukturen werden gestärkt und der Aus- und Aufbau von Netzwerken unterstützt. Der Pflegestützpunkt hilft mit Information, Beratung und Unterstützung von pflegebedürftigen Menschen und ihren Angehörigen und anderen ihnen nahestehenden Personen im Zusammenhang mit Beschwerden im Bereich Pflege-Zusammenarbeit mit den Diensten und Einrichtungen. Auch bei der Kooperation mit den Anbietern komplementärer und niedrigschwelliger Hilfen sowie von Unterstützungsangeboten im Alltag – das sind die Landkreise und kreisfreien Städten die Ansprechpartner im Rahmen der Pflegestrukturplanung – und mit deren Pflegeberaterinnen und Pflegeberatern ist der Pflegestützpunkt ein ein wichtiger Partner“, erläutert Timo Kittler. ▪

EINRICHTUNG DES HOREB-TREFFS IN PIRMASENS

Seit 1. November gibt es ihn: den Horeb-Treff des Caritas-Zentrums Pirmasens im gleichnamigen Quartier. Die Stadt Pirmasens hatte das Quartiersprojekt „Horeb“ ausgeschrieben – und das Caritas-Zentrum hat den Zuschlag bekommen. Eigentlich wollten die drei neuen Kolleg*innen – Quartiersmanagerin Barbara Nelke, Ehrenamtskoordinator Björn Heinrich und die Bundesfreiwillige Francesca Faul – sofort loslegen mit Projekten und Ideen für die Bewohner*innen des Horeb, doch Corona erschwerte den Start. „Untätig war das Team aber trotzdem nicht“, berichtete die Leiterin des Caritas-Zentrums Annette Martin bei der offiziellen Eröffnung des Treffs im Juli 2021. „Sie haben Netzwerke geknüpft, mit den Kolleg*innen der anderen beiden Quartiersprojekte in Pirmasens, dem „P11“ im Winzler Viertel und dem „Mittendrin“ in der Fußgängerzone, mit der Tafel, dem Pakt für Pirmasens, dem Seniorenbüro, den Kitas und der Schule im Viertel“, zählt sie auf.

Als es endlich losgehen konnte mit Veranstaltungen in Präsenz, haben die drei sofort losgelegt: Kuchenspende-Aktionen, Schulessen, Ausflüge für Kinder und Senioren, Tag der offenen Tür im Treff…. „Wir haben zehn ehrenamtliche Mitarbeiter*innen, das ist prima. Die kommen auch einfach mit den Bewohner*innen im Quartier ins Gespräch, hören was die Leute im Viertel beschäftigt, was ihnen hier fehlt, was sie gerne hätten, wo es Konflikte gibt“, erzählt Annette Martin. „Der Treff will niederschwelliger Ansprechpartner sein, um auf Wegen zu Behörden und Ämtern zu begleiten und immer eine offene Tür für die Leute zu haben.“ ▪

11 ORGANISATION

FACHVERBÄNDE UND MITGLIEDER

Der Caritasverband für die Diözese Speyer wird gebildet durch folgende Mitglieder:

1. **Die 70 Pfarreien im Bistum Speyer und ihren Elisabethen- und Krankenpflegevereine**

2. **Die caritativen Fachverbände**
   - Malteser Hilfsdienst e.V.
   - Kreuzbund
   - Sozialdienst Katholischer Frauen und Männer (SKFM)

3. **Die kirchlich-caritativen Rechtsträger**
   - St. Elisabeth Stiftung Rodalben
   - Krankenhaus-Stiftung der Niederbronner Schwestern
   - Bischof von Weis Stiftung
   - Nardini Klinikum GmbH
   - Nardinihaus Pirmasens GmbH
   - Heinrich Kimmle Stiftung
   - Pirminius Werk gGmbH
   - Kath. Jugendfürsorgeverein für die Diözese Speyer e.V.
   - Jacob Friedrich Bussereau Stiftung
   - Caritas Trägergesellschaft Saarbrücken mbH (cts)
   - ctt Reha-Fachkliniken GmbH
   - Vinzentius-Krankenhaus Landau GmbH
   - Conrad-von-Wendt-Haus gGmbH (Josefs-Gesellschaft)
   - Marienhaus Unternehmensgruppe
   - Ökumenisches Gemeinschaftswerk Pfalz GmbH
   - St. Dominikus Krankenhaus und Jugendhilfe gGmbH
   - CBS Caritas Betriebsträgergesellschaft Speyer mbH mit Gemeinnützige CDM Caritas Dienste Mobil GmbH

ORGANISATIONS STRUKTUR

CARITASVERBAND FÜR DIE DIÖZESE SPEYER E.V.

Vertreterversammlung
die korporativen Mitglieder

Bischof
Dr. Karl-Heinz Wiesemann

Caritasrat
Theo Wieder, Jörg Rubeck, Heinrich Jöckel, Walter Becker, Dr. Susanne Ganster, Ulrike Gentner, Franz Seckinger

Stabsstellen
Justitiariat
Verena Glindmeyer
Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising
Melanie Müller von Klingspor
Verbandswesen
Michael Gerst
Leistungsentgelte / Pflegesatzwesen
Harald Fuchs

Vorstand
Vorsitzender
Domkapitular
Karl-Ludwig Hundemer
Caritasdirektor
Vinzenz du Bellier

Stabsstellen
Prozessmanagement und Organisationsentwicklung
Markus Nitsch
Controlling
Dr. Erich Rösch

Führung

Organisation strategisch steuern
Vinzenz du Bellier

Projekte und Prozesse managen
Markus Nitsch

Risiken managen
Dr. Erich Rösch

Strategisches und operatives Controlling bereitstellen
Dr. Erich Rösch

Leistung

Sozialpolitisches Lobbying betreiben
Karl-Ludwig Hundemer

Mitglieder unterstützen und beaufsichtigen
Michael Gerst

Interessenvertretung, Fachberatung, Entwicklung neuer Angebote
Barbara Aßmann

Abteilung Soziales
Leitung
Barbara Aßmann
Kinder, Jugend und Familie / Engagementförderung
Schwangerschaftsberatung, Frühe Hilfen, Kindertagesstätten, Jugendhilfe, Erzieherische Hilfen, Gemeindecaritas, Ehrenamt, Freiwilligendienste
Pflege / Gesundheit
Ambulante und Stationäre Altenhilfe, Hospizhilfe, Kath. Krankenhäuser
Teilhabe / Soziale Sicherung
Wohnungslosenhilfe, Schuldnerberatung, Allgemeine Lebens- und Sozialberatung, Migration und Integration, Suchtberatung, Behindertenhilfe und Psychiatrie
Caritas-Zentren
Germersheim, Landau, Kaiserslautern, Neustadt, Ludwigshafen, Speyer, Pirmasens, Homburg

Unterstützung

Personal zur Verfügung stellen
Micaela Belz

Finanz- und Rechnungswesen bereitstellen
René Kaiser

Infrastruktur bereitstellen
Markus Anstötz

Waren und Dienstleistungen beschaffen
Dr. Erich Rösch

Rechtssicherheit gewährleisten
Verena Glindmeyer

Marketing unterstützen
Melanie Müller von Klingspor

Gremien der Mitarbeitervertretung
Gesamtmitarbeitervertretung
Doris Lehmann
Franz Rinck
Schwerbehindertenvertretung
N.N.

Zentrale Funktionen
Allgemeines Gleichbehandlungsgesetz Beschwerdestelle
Ulrike Schneider-Jung
Datenschutz
Harald Fuchs
Inklusionsbeauftragte
Ulrike Schneider-Jung
AVR-Schlichtungsstelle
Verena Glindmeyer
Gender und Diversity
Vanessa Prinz
Prävention
Marie Blechschmidt
Corporate Social Responsibility
Christina Loch

BILANZ

ZUM 31. DEZEMBER 2020

AKTIVSEITE	EUR	EUR	Vorjahr TEUR
A. Anlagevermögen			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		231.976,00	280
II. Sachanlagen		131.567.749,00	132.989
III. Finanzanlagen		10.460.823,21	10.507
B. Umlaufvermögen			
I. Vorräte		627.478,44	9
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1.129.995,38		
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	4.670.730,67		
3. Forderungen gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	187.500,00		
4. Forderungen gegen nahestehende Unternehmen	286.495,84		
5. Sonstige Vermögensgegenstände	449.738,50	6.724.460,39	9.750
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten		4.970.986,44	2.088
C. Rechnungsabgrenzungsposten		358.542,44	620
		154.942.015,92	156.243

PASSIVSEITE	EUR	EUR	TEUR
A. Eigenkapital		74.918.294,03	75.415
B. Sonderposten aus Zuweisungen und Zuschüssen zur Finanzierung von Sachanlagen		14.400.084,22	16.508
C. Rückstellungen		1.311.028,56	832
D. Verbindlichkeiten			
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	59.326.676,51		
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen	1.619.077,99		
3. Verbindlichkeiten aus noch zu verwendenden zweckgebundenen Mitteln	843.399,55		
4. Verbindlichkeiten gegenüber Beteiligungsunternehmen	26.156,77		
5. Verbindlichkeiten gegenüber nahestehenden Unternehmen	77.697,00		
6. Sonstige Verbindlichkeiten	2.091.871,52	63.984.879,34	63.198
E. Rechnungsabgrenzungsposten		327.729,77	290
		154.942.015,92	156.243

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

	EUR	Vorjahr TEUR
1. Umsatzerlöse	34.802.657,51	29.001
2. Zuweisungen und Zuschüsse	12.468.000,00	13.630
3. Sonstige betriebliche Erträge	921.511,07	2.254
4. Materialaufwand	-10.276.367,18	-2.810
5. Personalaufwand	-20.484.543,62	-24.013
6. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen	-7.019.093,88	-5.998
7. Spenden und ähnliche Zuwendungen	592.187,69	620
8. betriebliche Erträge	2.793.644,25	1.950
9. betriebliche Aufwendungen	-14.294.727,27	-14.397
10. Jahresüberschuss/-fehlbetrag	-496.731,43	237

Herausgegeben von:
Caritasverband für die Diözese Speyer e.V.
Nikolaus-von-Weis-Straße 6 · 67346 Speyer
Tel. (06232) 209-0
info@caritas-speyer.de
www.caritas-speyer.de

FSC Logo

Redaktion
Melanie Müller von Klingspor,
Leiterin Stabsstelle Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising

Redaktionelle Mitarbeit
Pressestelle des Bistums Speyer, Mechthild Möbus, Friederike Jung, Andrea Daum, Dr, Annette Konrad, Markus Nitsch, Jan Koch, Christiane Arendt-Stein, Christina Loch, Marie Blechschmidt, Anne Benz, Michael Gerst

Gestaltung
Adlhoch Grafikdesign, Harthausen

Bilder
Klaus Landry (S. 3, 5, 6); Friederike Jung (S. 10 li, S. 27); Dr. Annette Konrad (S. 10 mi./re.); Marion Linzmeier-Mehn (S. 11 li.); Elisabeth Traunmüller (S. 11 mi./re.); Ursula Seelinger (S. 12 li.); Andrea Daum (S. 12 mi., S. 38 ob.); Andreas Heinz (S. 12 re.); Justine Köhler (S. 13, 32, 33, 34, 35, 36, 39); Deutscher Caritasverband (Grafik S. 17, 18, 21); DiCV Speyer (Grafik S. 28, 30); Karina Titze (S. 37 priv.); Salvatore Heber (S. 38 un.); Marie Blechschmidt (S. 40, 41); Adlhoch Grafikdesign (Grafik S. 42, 43, 44, 45); hcp grauwild (Grafik S. 47); Reinhild Günther (Grafik S. 49); facebook/Horeb-Treff Pirmasens (Posts S. 49); stock.adobe.com: BigLike Images (Titel) – Frank (S. 4) – Patrick Daxenbichler (S. 7) – argentumphotos (S. 8) – injenerker (S. 9) – fotograf-halle.com (S. 10/11 un.) – New Africa (S. 12 un.) – insta_photos (S. 14) – HBS (S. 20) – Vjom (S. 20/21 un.) – Atstock Productions (S. 22) – alphaspirit (S. 25) – bilderstoeckchen (S. 27) – mizar_21984 (S. 28) – Andrey Popov (S. 29) – nenetus (S. 31) – gballgiggs (S. 31 ob.) – akf (S. 33 un.) – luckybusiness (S. 34 re.) – ISO101 (S. 39) – ehrenberg-bilder (S. 40 ob.) – Robert Kneschke (S. 41 un.) – galitskaya (S. 42, 45 un.) – Vladitto (S. 46) – Iwona (S. 50) – Friedberg (S. 52) – VRD (S. 54)

Druck
Chroma-Druck, Ludwigshafen
Klimaneutral gedruckt auf 100 % Recycling-Papier

Auflage
600